Freitag, den 28. April 1933

Nr. 99. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Ehre Freiheit Macht Nation

Wochenblatt mit allein rechtsverbindes des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Die Maifeier des dritten Reiches

Die Beflaggung der Dienstgebäude

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium über die Beflaggung der Dienstgebäude am Feiertage der nationalen Arbeit folgenden Beschluß gefaßt:

Das Preußische Staatsministerium hat aus Anlaß und zu Ehren des durch Gesetz vom 10. April 1933 eingeführten Feiertages der nationalen Arbeit beschlossen, daß am 1. 5. 1933 auf den staatlichen und kommunalen Dienstgebäuden, den Gebäuden der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie den Gebäuden der öffentlichen Schulen die schwarz-weiß-rote Fahne, die Hakenkreuzflagge und die schwarz-weiße Fahne gemeinsam zu hissen sind. Bei Vorhandensein nur eines Fahnenmastes ist dieser schweiß-weiß zu beflaggen, während die beiden anderen Flaggen an der Hauptfront zu zeigen sind. Sind zwei Maste vorhanden, so ist an ihnen schwarz-weiß und mit der Hakenkreuzfahne zu flaggen, während schwarz-weiß-rot an der Hauptfront zu zeigen ist. Sind drei Maste vorhanden, so sind sie in der Reihenfolge schwarz-weiß, Hakenkreuz und schwarz-weiß-rot zu beflaggen.

Die Entlöhnung

Zur Klärung von Fragen, die sich bezüglich der Entlöhnung von feiernden Arbeitnehmern am Tag der nationalen Arbeit ergeben haben, wird amtlich verlautbart:

Voraussetzung für die Bezahlung der feiernden Arbeitnehmer ist, daß für sie am 1. Mai tatsächlich Arbeitszeit ausfällt. Diese Arbeitnehmer sollen nach der Verordnung vom 20. April dieses Jahres so gestellt werden, als wenn sie am 1. Mai gearbeitet hätten. Fällt auf den 1. Mai planmäßig eine Feierschicht, so entfällt die Bezahlung; würde jedoch der Arbeitgeber auf den 1. Mai außerplanmäßig eine Feierschicht legen, so würde eine solche Arbeitsverteilung dem Sinne der Verordnung widersprechen; in diesem Falle würde also der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen sein. Hinsichtlich der Höhe der Bezahlung bestimmt die Verordnung, daß der regelmäßige Arbeitsverdienst für die ausfallende Arbeitszeit zu zahlen ist. Ueberstunden sind hiernach regelmäßig nicht zu bezahlen, weil nicht damit gerechnet werden darf, daß sie über die normale Arbeitszeit hinaus geleistet worden wären. Den Akkordarbeitern ist der durchschnittliche Akkordverdienst ihrer Gruppe zu zahlen, damit sie den regelmäßigen Arbeitsverdienst im Sinne der Verordnung erhalten. Die vorstehenden Grundsätze greifen nicht Platz, soweit tarifliche Bestimmungen eine andere Bezahlung ausfallender Arbeitszeiten an Wochenfeiertagen vorsehen.

Für Arbeitnehmer, die am 1. Mai notwendige Arbeiten zu machen haben, wird folgendes zu gelten haben: Ist im Arbeits- oder Tarifvertrag für Arbeit an Wochenfeiertagen ein Zuschlag vorgesehen, so ist dieser Zuschlag auch für die Arbeit am 1. Mai zu zahlen. Sind für die Wochenfeiertage Zuschläge in verschiedener Höhe vorgesehen, so ist der für den Neujahrstag vorgesehene Zuschlag zu zahlen.

Der Grünschmuck

Der Staatskommissar des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk schreibt:

Zum 1. Mai, dem Feiertage der nationalen Arbeit, sollen sich die Städte und Dörfer, öffentliche und private Gebäude, neben der Beflaggung auch mit Grün schmücken. Jeder Einwohner des Industriebezirks weiß, wie wertvoll für die Volksgesundheit und Erholungsmöglichkeit die Erhaltung der spärlichen Waldbestände, namentlich im Innern des Bezirks, ist. Andererseits läßt sich mit wenig Ueberlegung bei maßvoller Verwendung von frischem Grün eine ebenso freundliche und sinnige Ausgestaltung erreichen, wie bei unsinniger geschmackloser Vergeudung. Wegen besonderer Gefährdung des Nadelholzes muß Nadelholzgrün in erster Linie geschont werden. Nach der Jahreszeit wird im wesentlichen die Birke zur Ausschmückung Verwendung finden. Um die planmäßige Gewinnung des erforderlichen Gränschmucks zu sichern, wird es sich empfehlen, daß die Gemeinden mit den Forstverwaltungen unverzüglich ins Benehmen treten, damit diese die Beschaffung des Grüns von geeigneter Stelle in die Hand nehmen. Insbesondere für Nadelholzgrün kommt die Beschaffung aus waldreichen Gegenden in Frage. Durch das Entgegenkommen der Reichsbahn und der staatlichen Forstverwaltungen, welche das erforderliche Grün unentgeltlich bezw. frachtfrei dankenswerter Weise zur Verfügung stellen wollen, wird die Beschaffung wesentlich erleichtert. Alle öffentlichen Stellen müssen in erster Linie bestrebt sein, das erforderliche Grün auf diese Weise zu beschaffen. Unter allen Umständen müssen die Schonungen erhalten bleiben, die in den letzten Jahren mit staatlicher und kommunaler Hilfe, in letzter Zeit durch den freiwilligen Arbeitsdienst unter Aufwendung erheblicher Reichsmittel, im Verbandsgebiet geschaffen sind. Von jedem Einwohner des Verbandsgebietes als Verbandsangehörigen erwarte ich, daß er diese Gesichtspunkte beherzigt. Auch bei maßvoller, zweckentsprechender Verwendung von frischem Grün, wird der Industriebezirk, die klassische Stätte der Arbeit, am Tage der Feier der nationalen Arbeit ein freundliches und feierliches Gepräge erhalten.

Eine Kundgebung des Handwerks

Der Reichsverband des deutschen Handwerks veröffentlicht die folgende Erklärung:

Mit Dank und Zustimmung begrüßt das deutsche Handwerk die Bemühungen der nationalen Regierung, der menschlichen Arbeit im werktätigen Leben wieder neue Würde zu geben. Gerade das Handwerk, das in sozialer Ausgleichstellung Meister, Gesellen und Lehrlinge umschließt, hat die Arbeit nie als einen Fluch empfunden. Es hat immer in einem festen seelischen Verhältnis zu seiner Hände Werk gestanden und festgehalten an dem Segen der Arbeit und an dem Berufsethos, das doch dem Menschen allein inneren Frieden, innere Freude und soziale Genugtuung zu gewährleisten vermag. Die Erziehung zu dieser Auffassung und die Wiederfindung dieses Arbeitsethos bleiben eine dankbare Aufgabe und eine wesentliche Voraussetzung für eine wahre, allumfassende Volksgemeinschaft. Die Krönung des Werkes erblickt das Handwerk in der Idee einer sittlich geordneten Berufsstandsgemeinschaft und in der Verwirklichung des von der Reichsregierung beabsichtigten berufsständischen Aufbaues. Die Einschaltung und Pflege aller lebendigen Produktivkräfte unseres Volkes innerhalb dieses Rahmens sichert zudem die gebotene Einigkeit nach innen und die Erringung der notwendigen Freiheit nach außen.

Hindenburg 8 Jahre Reichspräsident

Der 26. April war ein historischer Tag. Es sind an diesem Tage acht Jahre seit der ersten Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg vergangen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" würdigt die Persönlichkeit des greisen Staatsoberhauptes und schreibt u. a.: Die acht Jahre der Präsidentschaft Hindenburgs umschließen grundstürzende Wandlungen der deutschen Geschichte, aber wie das Leben Hindenburgs, von Königgrätz bis zur Erneuerung der 1919 zerschlagenen Wehrmacht, von der Proklamation in Versailles bis zur Neugründung des Reiches in Potsdam 1933, wie eine Verkörperung der unzerstörbaren Identität der deutschen Staatspersönlichkeit erscheint, so waltet auch über den Jahren, in denen er jetzt als Staatsoberhaupt seinem Volke dient, seine nationale Zuverlässigkeit als jenes weiterwirkende Vorbild, dem die Nation jetzt endlich geantwortet hat. Dem Reichspräsidenten sind, wie in seinem früheren Leben, so auch in seiner politischen Tätigkeit als Reichspräsident bittere Stunden der Anfeindung nicht erspart geblieben. Er hat sie im Bewußtsein der Pflichterfüllung, unter Zurückstellung seiner eigenen Person, auf sich genommen und darf jetzt, nachdem noch vor einem Jahre die Fronten im nationalen Lager hoffnungslos verwirrt erschienen, das stolze Gefühl hegen, daß das Opfer, das er im hohen Alter bringt, nicht umsonst gewesen ist. Der Wandel, der sich in Deutschland vollzogen hat, ist für die Augen der Miterlebenden fast zu rasch und zu groß. Aber wie die Geschichte einst dem Reichspräsidenten nicht nur für diesen Entschluß, sondern auch für die vorangegangenen Jahre, besonders für das Jahr 1932, in welchem fast die ganze Last des deutschen politischen Schicksals auf seinen Schultern lag, danken wird, so wollen wir heute dem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall weiter Gefolgschaft und Gehorsam geloben.

*

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat, wie das VDZ-Büro meldet, **an den Reichspräsidenten von Hindenburg** folgendes Telegramm gesandt:

„In Treue und Verehrung gedenkt die deutschnationale Reichstagsfraktion des Tages, an dem Sie, Herr Feldmarschall, durch das Vertrauen Deutschlands in Ihr hohes Amt berufen wurden.

Schmidt-Hannover."

An das ganze deutsche Volk

Aufruf der Reichsregierung zum „Feiertag der nationalen Arbeit"

Berlin, den 24. April 1933.

Die Regierung der **nationalen Revolution** hat den 1. Mai zum **Feiertag der nationalen Arbeit** erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die **Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit, ihren Schöpfern und Trägern eine unlösliche und schicksalgegebene** ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten innerer Zerklüftung und parteipolitischer Zerrissenheit erhebt sich über Zank und Hader der **unsterbliche Geist deutschen Volkstums, verklärt und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.**

Der **Marxismus** liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des **Klassenkampfes** sind zerschlagen. Nicht aus reaktionären oder gar volks- und arbeiterfeindlichen Beweggründen haben wir den Kampf gegen die **kulturbedrohende Gefahr des Bolschewismus** geführt. **Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit geebnet werden konnte.** Die Schranken von **Klassenhaß und Standesdünkel** wurden niedergerissen, auf daß **Volk wieder zu Volk** zurückfand. Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das **deutsche Arbeitertum** zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als **vollberechtigtes Glied in den Staat und in die Volksgemeinschaft mit einzufügen.**

Wo ehedem marxistische Haßgesänge ertönten, da werden wir uns nun **zum Volk** bekennen. Wo einst die Maschinengewehre der roten Weltbeglücker knatterten, da wollen wir dem **nationalen Frieden der Stände die Bresche schlagen.** Wo früher der Geist eines **öden Materialismus** triumphierte, da wollen wir, fußend auf das **ewige Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot,** in einem neuen, glühenden Idealismus die **nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einigen Deutschland vor unserem Volke und vor der ganzen Welt bekunden.**

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter! Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der unlösbar ist. Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboß und Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tag **der nationalen Arbeit** bewußt werden, daß **die Nation und ihre Zukunft über alles geht, und daß jeder an seinem Platz das gilt, was er dem Vaterlande und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.**

In gewaltigen nationalen Feiern wird die **Reichsregierung mit dem Volke** zusammen diesen Festtag begehen. **Die ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.**

Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf in Stadt und Land! Deutsche Jugend! An Dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen.

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches!

An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne schwarz-weiß-roten oder Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck!

Wir sind ein armes Volk geworden. Aber die freudige Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trotzigen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemanden nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt!

Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht Euch die Hände!

Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: Dr. Goebbels.

Eintritt Franz Seldtes in die NSDAP

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, erklärte Donnerstag abend in einer Rundfunkrede seinen Eintritt in die NSDAP. Er wisse bestimmt, daß er sich und damit den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, der Führung Adolf Hitlers unterstelle. Die Kameraden, die ihm darin nicht folgen könnten, entbinde er von seinem Fahneneid.

Kommunistische Geheimdruckereien in Hamburg ausgehoben

Nachdem erst am Montag zwei kommunistische Geheimdruckereien in Hamburg ausgehoben wurden, gelang der Staatspolizei am Mittwochabend ein neuer großer Schlag. In der Schürbecker Straße wurde eine weitere Druckerei ermittelt, in der vier verschiedene neue Flugblätter in großer Auflage gedruckt worden sind, die am 1. Mai zur Ausgabe gelangen sollten und in gemeinster Weise gegen die nationale Regierung hetzen. Sie tragen die Unterschriften der Bürgerschaftsfraktion und der Bezirksleitung der KPD. 13 000 fertige Flugblätter und eine neuaufgestellte Druckmaschine wurden in der Druckerei beschlagnahmt. Die weiteren Ermittlungen führten zur Feststellung einer Verteilungsstelle für die in der Schürbecker Straße gedruckten Flugblätter. Hier wurden weitere 18 000 Stück beschlagnahmt. Auch die Setzerei, in der die Druckplatten für die Flugblätter hergestellt wurden, konnte am Hopfenmarkt ermittelt und der Setzer festgenommen werden. Außer ihm wurden sieben Personen in Haft genommen. Ferner gelang es, den Inhaber der vor zwei Tagen am Alten Wall ausgehobenen Druckerei, den früheren Redakteur der „Hamburger Volkszeitung", Max Ströhmer, festzunehmen.

Der Stahlhelm

Das Ausscheiden Duesterbergs

Kundgebung des Bundesführers Seldte

Der Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelm, **Franz Seldte**, gibt folgendes bekannt:

„Der Zweite Bundesführer des Stahlhelm, Kamerad Oberstleutnant a. D. Duesterberg, hat seine sämtlichen Aemter im Stahlhelm niedergelegt, nachdem ich ihn vorher durch dienstliche Mitteilung von seinen Amtspflichten entbunden hatte.



Oberstleutnant Duesterberg

Der Grund für meine Maßnahme war darin gegeben, daß in der Auffassung über die Stellung des Stahlhelm innerhalb der nationalsozialistischen Revolution und über seine künftige Organisation eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Zweiten Bundesführer und mir bestand.

Ich achte die soldatische Haltung des Kameraden Duesterberg, der, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß seine Auffassung für den Stahlhelm existenzbedeutend sei, auf seinem Posten glaubte bis zum letzten ausharren zu müssen. Aber diese Achtung konnte nicht von der Pflicht entbinden, zu tun, was ich getan habe.

Jeder, der weiß, was der Stahlhelm für mich, seinen Gründer, bedeutet, wird es verstehen, wenn ich sage, daß in allen Jahren seit der Gründung des Stahlhelm keine Entscheidung, die ich als Bundesführer treffen mußte, mir so schwer gewesen ist, als die durch das Schicksal mir aufgezwungene, für die einheitliche Führung und den Kampfeinsatz der Stahlhelmbewegung notwendige Lösung des Verhältnisses zu dem Kameraden Duesterberg.

Es ist alten Soldaten nicht angemessen, ernste und bittere Lagen durch schöne Worte zu verschleiern. Ich habe deshalb offen gesagt, was geschehen ist. Und deshalb darf ich jetzt auch sagen, daß ich nur durch politische Meinungsverschiedenheiten von dem Kameraden Duesterberg getrennt bin.

Unverändert bleiben mein Gefühl der soldatischen Kameradschaft und des Dankes, da ich in dieser Stunde ihm für die große Leistung, die er in 14 Jahren für den Stahlhelm und darüber hinaus für den vorbereitenden Kampf der nationalen Bewegung vollbracht hat, zum Ausdruck bringe. Der Stahlhelmkamerad und nationale Kämpfer Duesterberg hat seinen Platz in der Geschichte des Bundes."

Eine Mitteilung des Stahlhelmbundesamtes

Das Bundesamt des Stahlhelm teilt mit: Der Bundesführer **Franz Seldte** hat die **alleinige Bundesführung** übernommen. Der bisherige Zweite Bundesführer, Kamerad **Duesterberg**, hat seine sämtlichen **Aemter im Stahlhelm niedergelegt.**

Die Kameraden **Wagner, Preußer, von Olberg** und **von Egan-Krieger** sind **beurlaubt.** Die **kommissarische Leitung** der Geschäfte des Bundesamtes ist dem Landesführer des Landesverbandes Groß-Berlin, Kamerad **von Stephani**, übertragen worden.

Mit der Leitung der **Reichspressestelle** des Stahlhelm ist Kamerad **Freiherr von Medem** beauftragt worden.

Der **Landesführer** des Landesverbandes, Kamerad **Ritter von Lenz**, ist **beurlaubt** worden. Zu seinem **Nachfolger** ist Kamerad **Freiherr von Malsen-Ponickau** ernannt. Der Landesführer des Landesverbandes **Schlesien**, Kamerad **von Fretzdorf**, ist **beurlaubt** worden. Zu seinem **Nachfolger** ist Kamerad **Graf Pückler** ernannt worden.

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz"

Nationalsozialistische Kundgebung an der Berliner Börse

Im Rentensaal der Berliner Börse fand eine **Kundgebung der nationalsozialistischen Börsenbesucher** statt, zu der auch alle Sympathisierenden eingeladen waren.

Das Mitglied der NSDAP **Hilgenfeld** wies darauf hin, daß der Grundsatz des Nationalsozialismus „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ganz besonders für die Börse gelte. Er führte dann weiter aus, die Börse sei das Wirtschaftsinstrument, das den Ausgleich finden solle zwischen dem Angebot und der Nachfrage. Sie sei notwendig für den Ausgleich in der Wirtschaft, und es werde niemals möglich sein, eine Volkswirtschaft zu leiten, ohne die Börse. Es sei aber auch notwendig, daß von jedem einzelnen, der mit ihr zu tun habe, die große Aufgabe erkannt werde, die ihm im Dienste am Staat und am Volke zufalle. Keiner dürfe sich aus egoistischen Spekulationen heraus am Volke versündigen; sollte das dennoch der Fall sein, so würde die nationalsozialistische Regierung Maßnahmen zu treffen wissen, die ein solches Vorgehen verhindern würden. Der Nationalsozialismus räume selbstverständlich ein, daß jeder seinen Nutzen haben solle, werde aber mit aller Schärfe Geschäftsumtrieben entgegentreten, die nicht der Wirtschaft dienten. Heute sei wohl noch möglich, daß jemand den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" nicht verfolge, er könne aber versichert sein, daß bereits heute die Idee des Nationalsozialismus so im Volke verwurzelt sei, daß es auf die Dauer kein Handeln gegen sie gebe.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Redner auf den unerhörten Kampf hin, den der Reichskanzler Adolf Hitler, der als der Führer nicht nur in Deutschland, sondern, wie man aus ausländischen Zeitungen sehe, auch jenseits der Reichsgrenzen bekannt sei, in den letzten 14 Jahren durchgefochten habe. Er forderte die Börsenbesucher auf, sich ihrer hohen Aufgabe bewußt zu sein und am Wiederaufbau des deutschen Volkes mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften mitzuarbeiten ...

Als zweiter Redner sprach Redakteur **Druckrey** (Völkischer Beobachter), der betonte, daß das dritte Reich noch nicht da sei, sondern erst entstehe. Daher gebe es auch noch viele Dinge, mit denen man nicht einverstanden sei. Jeder aber, der den großen Kampf des Führers miterlebt habe, wisse, daß die Erreichung des Endzieles nur eine Frage der Zeit sein könne. Er teilte mit, daß die Wahl des Vorstandes der Wertpapierbörse, deren Ergebnis viele und auch ihn nicht befriedige, anerkannt sei. Aus dem Wahlergebnis ergebe sich für den Börsenbesucher, der sich hinter Adolf Hitler stelle, nur die Verpflichtung, um so treuer zum Führer zu stehen. Die Wahl zum Produktenbörsenvorstand werde am Samstag, 29. d. M., stattfinden. Ihr komme eine ganz besondere Bedeutung zu. Es gehe nicht an, daß die Zentrale des deutschen Lebensmittelhandels unter jüdischer Kontrolle stehe. Der Nationalsozialismus könne nicht dulden, daß Möglichkeiten bestehen bleiben, mit den einfachsten Lebensbedürfnissen des deutschen Volkes zu spekulieren.

Die Veranstaltung, die überaus gut besucht war, wurde mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer geschlossen.

Neue Arbeitsvorhaben im Rahmen des Sofortprogramms

Wie wir aus Kreisen des Reichskommissariats für Arbeitsbeschaffung erfahren, sind in den letzten Tagen wiederum eine Reihe von Arbeitsvorhaben im Rahmen des Sofortprogramms erledigt worden.

Es handelt sich in erster Linie um drei größere Projekte. So soll ein hochwasserfreier Ausbau des Dammes nach Nordstrand an der schleswigschen Küste in einer Länge von 2,6 Kilometer erfolgen. Die Kosten sind auf 2,6 Millionen RM. veranschlagt. Das Bauvorhaben wird für 600 Arbeiter zwei Jahre lang Arbeit geben.

Weiter sind 2 Millionen Mark für Wasserstraßenausbauten der Badischen Wasserstraßenverwaltung genehmigt. Dabei werden 1400 Arbeiter in 250 000 Tagewerken beschäftigt werden.

Als drittes Bauvorhaben ist schließlich der Ausbau der Bartsch in Niederschlesien vorgesehen. Eingesetzt sind dafür 560 000 Mark für 100 000 Tagewerke, bei denen 800 Arbeiter beschäftigt werden.

„Jugendamt im Kampfbund für deutsche Kultur"

In einer Amtswalterversammlung des Kampfbundes für deutsche Kultur machte der Landesführer, **Staatskommissar z. b. V. im preußischen Kultusministerium, Hans Hinkel**, Mitteilung von der von ihm erfolgten Schaffung eines „Jugendamtes im Kampfbund für deutsche Kultur".

Er führte dazu aus, daß der Kampfbund bei Durchführung seiner kulturellen Arbeit auch die junge Generation hinzuziehen wolle. Die Mitarbeit der Jugend sei um so notwendiger, als dadurch eine Brücke zwischen dem geistigen Adel der Nation und dem jungen Nachwuchs an kulturellen Kräften geschlagen werde. Es sei eine Notwendigkeit, diejenigen Bünde und Gruppen der jungen Generation, die seit Jahrzehnten wertvollste kulturelle Arbeit leisten, in die Arbeit des Kampfbundes einzugliedern. Er wies im Verlaufe seiner von starkem Beifall begrüßten Ausführungen darauf hin, daß der von ihm ernannte Jugendamtsleiter, **Werner Hauerbeck**, in kürzester Zeit die korporative Mitarbeit auf volkskulturellem Gebiet fast aller Verbände der deutschen Jugendbewegung erreicht habe. Somit sei auch die gesamte deutsche Jugendbewegung unter nationalsozialistischer Führung zusammengefaßt und in den Arbeitsrhythmus der nationalsozialistischen Bewegung eingefügt worden. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß der Kampfbund für deutsche Kultur am Samstag um 7 Uhr im Reichstagssitzungssaal der Kroll-oper eine Kundgebung der jungen Generation unter der Losung „Kulturrevolution des jungen Deutschland" veranstalten wird, die zugleich als Auftakt zur großen Nationalfeier am 1. Mai betrachtet werden kann.

Die Untersuchungen gegen den Oberbürgermeister und den Sparkassendirektor Düsseldorfs

Wie der NWP-Dienst meldet, soll die Untersuchung gegen den früheren Düsseldorfer **Oberbürgermeister Dr. Lehr** ergeben haben, daß Dr. Lehr nicht nur der passiven **Beamtenbestechung** sich schuldig gemacht, sondern daß er auch selbst **Unterschlagungen** begangen habe. Die Untersuchung erstreckt sich auf die Angelegenheiten NWE-Aktien, städtischer Milchhof, Salz und Schmitz und Gesolei. Einzelheiten werden im Interesse der vollen Aufklärung noch nicht bekanntgegeben.

Gegen den **Sparkassendirektor Vogt** ist auf Veranlassung des Untersuchungskommissars bei der Städtischen Sparkasse das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Das Gehalt wird vorläufig nur zur Hälfte ausgezahlt. Die Begründung wird noch bekanntgegeben.

Neue Verhaftungen wegen der Kölner Korruptionsfälle

Der „Westdeutsche Beobachter" meldet zu den **Korruptionsfällen in Köln** folgende neue Verhaftungen:

Bei der **Handwerkerkrankenkasse** wurde neuerdings der letzte Vorsitzende **Jäger** in Haft genommen, dem nachgewiesen wurde, daß er zum Nachteil der Handwerkerkrankenkasse falsche Liquidationen eingereicht hat, deren Höhe noch nicht feststeht.

Ferner wurden bei der **Kölner Handelsbank** Direktor **Schmidt** und der Vorsitzende des Aufsichtsrates Direktor **Thomas** verhaftet. Schmidt ist verdächtig, durch Urkundenfälschungen sich rechtswidrig 50—100 000 RM angeeignet zu haben. Direktor Thomas erscheint dringend verdächtig, diese Manipulationen begünstigt und sich zweitens Beträge selbst widerrechtlich angeeignet zu haben.

In der Angelegenheit der **Allgemeinen Ortskrankenkasse** ist der Inhaber der Firma Weisweiler & Co., **Wilhelm Weisweiler**, verhaftet worden.

Aus Fraktionen und Parteien

Die deutschnationale Reichstagsfraktion trat unter dem Vorsitz des **Abg. Schmidt-Hannover** und in Gegenwart des Parteiführers, **Minister Dr. Hugenberg**, zusammen, um zunächst die politische Lage, die Lage der Partei und im Zusammenhang damit die Vorgänge in Braunschweig und beim Stahlhelm zu besprechen. Auch die Staatssekretäre **von Rohr** und **Dr. Bang** nahmen an der Sitzung teil und werden das Wort ergreifen, um über ihre Tätigkeit in der Regierung zu berichten.

Wie das VDZ-Büro hört, wurden zum stellvertretenden Vorsitzenden außer Bürgermeister **Berndt** und **Dr. Koch-Düsselhorf**, die schon mehrfach dieses Amt bekleidet hatten, **von Restorff-Ostpreußen** gewählt. von Restorff hat die Verbindung mit Reichsrat und Staatsrat aufrecht zu erhalten.

Auflösung

Die Mitgliederversammlung des Landesvereins Bremen der **Deutschen Volkspartei** hat beschlossen, die politische Tätigkeit der Deutschen Volkspartei in Bremen einzustellen. Diesem Beschluß werden, wie von der Bremer Geschäftsstelle der Partei erklärt wird, aus formalrechtlichen Gründen noch zwei weitere Mitgliederversammlungen zu folgen haben, die sich mit einer weiteren Satzungsänderung und der endgültigen Auflösung des Landesvereins zu befassen haben werden.

Die Führergemeinschaft des **Christlich-Sozialen Volksdienstes, Landesverband Pommern**, erklärt, sie sehe ihre nationalen und sozialen Ziele durch die Regierung Hindenburg-Hitler vertreten und verzichte deshalb auf weitere politische Tätigkeit Der Landesverband Pommern werde aufgelöst

Neuwahlen zum sozialdemokratischen Parteivorstand

Wie das VDZ-Büro meldet, hat die sozialdemokratische Partei in Berlin eine Reichskonferenz veranstaltet, auf der der Parteivorstand **Wels** über die politische Lage referierte. Die Konferenz nahm einstimmig eine Entschließung, die erneut sich zum internationalen Kampf gegen den Kapitalismus bekennt und das Festhalten der Partei an ihren Grundsätzen sowie die Weiterarbeit im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten ausspricht. Der Parteivorstand stellte der Reichskonferenz seine Aemter zur Verfügung. Als Parteivorsitzende wurden gewählt die Reichstagsabgeordneten **Otto Wels** und **Hans Vogel**. Im übrigen gehören dem Parteivorstand mehrere prominente bisherige Vorstandsmitglieder nicht mehr an, darunter **Hilferding** und **Breitscheid**.

Vermögensbeschlagnahme beim früheren preußischen Finanzminister Klepper

Die Beschlußkammer beim Landgericht 1 Berlin hat die Beschlagnahme des Vermögens des früheren preußischen Finanzministers und Präsidenten der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse Klepper verfügt.

Bei dem jetzt beschlagnahmten Vermögen handelt es sich, wie das VDZ.-Büro hört, in der Hauptsache nur um die Einrichtungsgegenstände von Klepper in der in Berlin gemieteten Villa. Andere Vermögenswerte Kleppers konnten nicht ausfindig gemacht werden, da Klepper nach Ansicht der Behörden die anderen Vermögenswerte ins Ausland in Sicherheit gebracht hat. Klepper selbst hält sich augenblicklich in Finnland auf. Zurzeit sind Bestrebungen im Gange, seine Auslieferung zu betreiben.

Aus Englands Parlament

Das Unterhaus über Deutschland

Im Unterhaus wurde dem Außenminister die Frage vorgelegt, ob er bereit sei mitzuteilen, **welche Berichte** er über **die Lage der Juden** — Mander sprach von einer „Verfolgung" der Juden — **in Deutschland** habe.

In seiner Antwort wies **Sir John Simon** darauf hin, daß er häufig Berichte der britischen Auslandsvertreter über die innenpolitische Lage der Länder erhalte, in denen sie akkreditiert seien. Wie er bereits in seiner Antwort auf eine Anfrage vom 12. April festgestellt habe, könne man es im allgemeinen nicht für wünschenswert halten, den Charakter dieser Berichte offen zu legen, ein derartiges Vorgehen entspreche auch nicht den Gepflogenheiten.

Der liberale Abgeordnete **Janner** legte dann dem Außenminister die Frage vor, ob die offizielle Regierung Deutschlands in irgendeinem Bericht in Abrede gestellt habe, daß sie gegen die jüdische Bevölkerung in Deutschland eine Politik der Diskriminierung betreibe mit dem Ziel, sie schließlich von allen Arten des Erwerbes in Deutschland auszuschließen.

Das Mitglied der nationalen Arbeiterpartei **Holford-Knight** fragte dann Sir John Simon, ob er die Gelegenheit wahrgenommen habe, den deutschen Botschafter von der tiefen Anteilnahme in Kenntnis zu setzen, die England an der Diskrimminierung der Juden und anderer politischer Persönlichkeiten in der Rechtspflege nehme.

Der Sprecher unterbrach hier den Abg. Holford-Knight mit der Bemerkung zur Geschäftsordnung, daß diese Frage über die schriftlich formulierte Anfrage hinausgehe.

Der Abg. **Janner** bat dann nochmals um Beantwortung seiner Anfrage durch den Außenminister, da sie Gegenstand tiefgehender Besorgnis sei.

Der Abgeordnete der Arbeiteropposition, Thorne, legte Simon die Frage vor, ob er aus den bereits eingegangenen Berichten die Ueberzeugung gewonnen habe, daß in Deutschland die Juden unter erheblichen Verfolgungen zu leiden hätten.

Sir John Simon erwiderte: Wenn ich die hier aufgeworfene Frage umfassend beantworten wollte, so würde es dem Unterhaus klar werden, daß es sich um äußerst heikle Dinge handelt. Ich wiederhole, was ich in der letzten Debatte über diese Frage vor Ostern sagte, daß ich nämlich der Ueberzeugung bin, die Gefühle der englischen Oeffentlichkeit seien in den damals gehaltenen Ansprachen genügend zum Ausdruck gekommen.

Schließlich **verneinte Simon** die Frage eines Arbeiterparteilers, **ob das Foreign Office irgendwelche Nachrichten darüber habe, daß Juden britischer Nationalität in Deutschland Diskriminierungen ausgesetzt seien.**

Oberhausdebatte über das Verbot russischer Einfuhr

Im englischen Oberhaus fand eine Debatte über das Verbot von 80 Prozent der russischen Einfuhr nach England statt.

Der Arbeiterlord **Ponsonby** hob in seiner Kritik der Regierungspolitik in der Frage der sechs britischen Ingenieure in Moskau hervor, daß Chamberlain als Außenminister im Jahre 1924 mit bezug auf die Gefangensetzung eines Engländers in Kalifornien erklärt habe, britische Untertanen, die sich nach einem auswärtigen Lande begeben, seien dem örtlichen Gesetz unterworfen und die Tatsache, daß etwa ein Vergehen in einem Lande darstellt, was in einem anderen Lande kein Vergehen bedeutet, biete keinen Grund, um gegen die Verurteilung eines britischen Untertanen Einspruch zu erheben.

Lord Hellsham erwiderte im Namen der Regierung, daß das Verbot gegen die Einfuhr russischer Waren fortdauern wird, bis Macdonald und Thornton heil nach England zurückgekehrt sind. Er gab erneut der Ueberzeugung Ausdruck, daß die britischen Ingenieure unschuldig sind und kein faires Gerichtsverfahren erhalten haben. Die Regierung werde keine Anstrengungen unterlassen, um die beiden Ingenieure nach ihrer ungerechten Verurteilung zu retten und sie nach England zurückzubringen.

Der Antrag Ponsonbys, daß Akten über die Frage veröffentlicht werden sollen, wurde mit 53 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Nr. 99 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 28. April 1933

Aus der Stadt

Kein besoldeter Beigeordneter in Soest

Die sechs Magistratsmitglieder bleiben

Wir erfahren, daß in Soest eine Herabsetzung der Magistratsmitglieder von 6 auf 4 nicht erfolgen wird. Der Herr Regierungspräsident hat sich mit dem Verbleib von 6 unbesoldeten Magistratsmitgliedern einverstanden erklärt.

Ein besoldeter Beigeordneter wird für Soest nicht mehr gewählt werden. Es ist beabsichtigt, einen unbesoldeten Beigeordneten zu wählen. Soest folgt damit einem begrüßenswerten Beispiel anderer Städte. Die Bürgerschaft wird den Sparmaßnahmen ihre Anerkennung nicht versagen.

Der Regierungspräsident hat fernerhin die Ausnahmegenehmigung für das Verbleiben der Herren Gewerbe-Oberlehrer Schnell u. Studiendirektor Dr. Oberbeckmann im Magistrat erteilt. Bekanntlich ist die Genehmigung der Wahl von Beamten der Gemeinde zu Magistratsmitgliedern erforderlich.

Weiterhin wird erwogen werden, Bürger der Stadt Soest, die nicht zum Magistrat gehören, mit besonderen Dezernaten (Verkehrsamt, Grundstücksverwaltung usw.) zu betrauen, um eine Ueberbürdung einzelner von vornherein auszuschließen.

Notlandung

Als gestern gegen 11 Uhr das Flugzeug D 2412 der akademischen flugwissenschaftlichen Vereinigung Köln E. V. auf seinem Fluge Köln—Berlin Sassendorf überfliegen wollte, wurde beobachtet, wie es plötzlich oberhalb des Faulenpothes eine große Schleife flog und dann landete. Den herbeigeeilten Beschauern zeigte sich eine Flugmaschine der Leichtflugzeugbau-Firma Klemm, G. m. b. H., Böblingen, Württemberg, die mit einem Fluglehrer und Flugschüler besetzt war. Der Führer hatte beim Landen nicht feststellen können, daß sich an dem Rande des Feldes, auf dem er landete, eine hohe Böschung befand. Die Flugmaschine sauste die Böschung herab und landete mit einem tüchtigen Aufschlag jenseits der Straße auf einem Roggenfelde. Durch den Anprall war der rechte Flügel nicht unerheblich beschädigt worden. — Hilfsbereite Hände boten sich freiwillig an, aber erst gegen 4 Uhr nachmittags war der Schaden behoben und gegen 4,20 Uhr wurde das Flugzeug zur Weiterfahrt freigegeben. Wie der Flugzeugführer erzählte, hatten sich die Düsen des Vergasers am Motor verstopft und ihn zum Landen gezwungen. Um 4,21 Uhr erfolgte der Start, dem eine große Zuschauermenge beiwohnte. Drei große Schleifen zog das Flugzeug über der Stelle, wo es am Morgen hatte niedergehen müssen, dann schraubte es sich in die Höhe und kehrte anstatt nach Berlin weiterzufliegen nach Köln zurück.

Für Erwerbslose!

Für die Nationalfeier am 1. Mai auf dem Schützenhof erhalten sämtliche Arbeitslose Gutscheine für Kaffee, Kuchen usw. Die Ausgabe dieser Scheine erfolgt am Sonnabend, dem 29. ds. Mts., vormittags zwischen 8 und 12 Uhr im Vorzimmer des Blauen Saales. Infrage kommen sämtliche Arbeitslose, die vom Wohlfahrtsamt oder Arbeitsamt Unterstützung beziehen od. die in Fürsorge- und Notstandsarbeit stehen. Ohne diese Gutscheine können die obengenannten Sachen auf dem Schützenhofe an Arbeitslose nicht verabfolgt werden.

Aufruf

an alle Turner und Sportler der Stadt zur Teilnahme am Festzuge der nat. Arbeit!

Der Stadtverband für Leibesübungen betrachtet es als seine höchste Pflicht, im Sinne der nationalen Erhebung weiterhin für das Wohl unseres geliebten Deutschen Vaterlandes zu arbeiten, durch Erziehung und Ertüchtigung des Körpers und Geistes unserer Jugend. — Die Jugend ist unsere Zukunft; sie soll zum Arbeiter an dem Aufbau unseres Reiches erzogen werden. — Deshalb soll auch der Tag der nat. Arbeit von allen Turnern und Sportlern würdig begangen werden. — Bei Turnern und Sportlern kennt man bereits nur eine große Gemeinschaft, es gibt keinen Rang- noch Standesunterschied. Alle sind ein deutscher Arbeiter, und so soll es im ganzen Reiche sein, alle müssen zusammenhalten und helfen:

„Vom Abbruch zum Aufbau",
„Aus Nacht und Not, zu Licht und Leben".
„Von Zwietracht u. Haß, zu Brüder u. Volk!"

Alle Vertreter unserer Vereine fordern die Mitglieder ihres Vereins auf, restlos an dem Festzuge teilzunehmen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden, seine Farben zu vertreten. Alle Vereine haben ihre Fahnen mitzunehmen Treffpunkt aller Vereine 3,30 Uhr bei Buse, Brüdertor. Die einzelnen Vereine treten um 3 Uhr vor ihrem Vereinsheim an und marschieren zum Treffpunkt, von wo aus der Stadtverband für Leibesübungen geschlossen zur Abmarschstelle des Festzuges, Walburgerwr, geht. — Allen Turnern und Sportlern ist es freigestellt, ob sie in Sportzeug oder in Zivil antreten. — Jeder Verein marschiert für sich geschlossen und zwar in folgender Reihenfolge:

1. Verein für Rasenspiele,
2. Reichsbahn-Turn- und Sportverein,
3. Sportverein „Wasserfreunde",
4. Turnverein „Jahn",
5. Spiel und Sport,
6. Soester Turnverein von 1862,
7. Gymnasial-Turnverein,
8. Oberrealschul-Turn- und Sportverein.

Turner und Sportler! Erscheint in Massen am Tage der nat. Arbeit! Zeigt, daß Ihr Euch zu der nationalen Erhebung bekennt! Nochmals, wir müssen und wollen helfen. Unseren Führer haben wir in Adolf Hitler gefunden u. erkannt, seid alle sein Gefolge und seine Mitarbeiter.

Heil dem Deutschen Vaterlande, dem Tag der nat. Arbeit und unseren Führern!!
Stadtverband für Leibesübungen:
August Franke jr., Geschäftsführer.

Nichtarische Rechtsanwälte in bürgerlichen Streitigkeiten

In einer Besprechung der Vorsitzenden des Zivilsenats des Kammergerichts wurde zur Frage der Behandlung der nichtarischen Rechtsanwälte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten beschlossen:

Nichtarische Rechtsanwälte sind zurzeit verhindert, **in der mündlichen Verhandlung aufzutreten oder sich durch Unterbevollmächtigte vertreten zu lassen.** Schriftsätze nichtarischer Rechtsanwälte sind im Interesse des rechtsuchenden Publikums als wirksam zu behandeln. **Urteile sollen in öffentlichen Verfahren auf Antrag eines nichtarischen Anwalts nicht ergehen.** Bei Vertretung einer Partei durch einen nichtarischen Anwalt wird das Verfahren nicht unterbrochen. Bei Säumnis kann das Gericht die Entscheidung über Anträge auf Erlangung eines Versäumnisurteils als von amtswegen vertagen.

Großes Reichswehrkonzert

am 6. Mai, abends 8 Uhr, auf dem Schützenhof.

Die große Zeit der nationalen Umgestaltung hat die deutsche Seele in ihren Tiefen erfaßt. Der vaterländische Frühling hat Hoffnung und Freude ausgestreut. Altes, deutsches Erbgut, das wie unter Schutt vergraben lag, kommt wieder zu Ehren. Dazu gehören auch die Schätze, welche die Militärmusik dem Volke ehedem geboten hat. Wir danken es unsern weitschauenden Führern, daß sie diese Schätze dem Volke Neudeutschland wieder zugänglich gemacht haben, sei es durch Radio, sei es in der Marschmusik, sei es in Konzerten.

Das oben erwähnte Konzert wird ausgeführt von dem gesamten Musikkorps des ehemaligen Jägerbataillons 7 (westfälisches) des heutigen 3. Bataillons Inf.-Reg. Nr. 18 unter Leitung des Obermusikmeisters Müller. Es hat insofern ein eigenartiges Gepräge, als der Hauptteil Soldaten-, Jäger- und Jagdmusik bietet. — Was der Soester Frühling, was Busch u. Baum, Wald und Heide, Feld und Weide, unserm Geiste erzählen in ihrer stummen und doch beredten Sprache, das kommt in den Darbietungen der Reichswehrkapelle zum Ausdruck. Um nur einiges anzuführen: Walters Preislied von R. Wagner: Morgenlicht leuchtet im rosigen Schein voll Blüt und Duft geschwellt die Luft . . . .; Paraphrase über das Lönslied: Grün ist die Heide . . . .; Potpourri mit einer Reihe von Episoden aus dem Jäger- und Jagdleben. Zu dieser Besonderheit im Programm kommt noch etwas anderes hinzu: Innerhalb der Kapelle besteht ein Chor, der eine Anzahl von Liedern gesanglich zu Gehör bringt, während die übrigen Stimmen die Begleitung spielen. Aus dem andern Teil des Programms seien noch nachstehende Gaben erwähnt: Marsch der Fanfarentrompeten, Sammlung alter und neuer Märsche, des Großen Kurfürsten Reitermarsch, ein Jäger aus Kurpfalz. Wie bereits in einer der vorigen Nummern dieser Zeitung erwähnt, findet das Konzert im Rahmen der Wehrsportveranstaltung am 6. Mai statt. In den Wehrsport treibenden Vereinen und Verbänden hat die Ankündigung des Uebungsschießens bereits ein lebhaftes Echo hervorgerufen. Allgemein wird nicht nur dieses, sondern auch das Konzert, als Ausklang des Tages begrüßt. Kein Wunder! Denn die Bevölkerung Soests und der Börde hat für Darbietungen bezeichneter Art eine besondere Empfänglichkeit an den Tag gelegt.

Billige Fahrt von Soest zur Möhnetalsperre

Um der heimischen Bevölkerung und den Besuchern der „ehrenreichen" Stadt Soest eine billige Gelegenheit zur Besichtigung der Sperrmauer, zum Sport und zur Erholung auf dem Wasser und in den Strandbädern Körbecke und Delecke sowie zu Waldausflügen zu geben, werden die Fahrpreise auf den Autolinien der Deutschen Reichspost und der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen A.-G. der Not der Zeit entsprechend vom Sonntag, den 30. April ab bedeutend ermäßigt.

Die neuen einheitlichen Fahrpreise sind:

Deutsche Reichspost
von Soest Hauptbahnhof,
von Soest Postamt,
von Soest Ulrichertor
nach Delecke,
nach Körbecke,

Ruhr-Lippe-Kleinbahnen A.-G.
von Soest Hauptbahnhof,
von Soest Markt,
von Soest Jakobitor
nach Günne,
nach Sperrmauer
nach Delecke

Einzelfahrpreis 0,60 Rm., Rückfahrkarte 1,— Rm. Zehnfahrtenkarte 4,90 Rm., Fünffahrtenkarte 2,50 Rm. — Die Rückfahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt nur auf der Linie, für die sie gelöst sind.

★

(!) **Silberne Hochzeit!** Herr Pastor Neumann und Gattin, Düsterpoth 13, begehen am heutigen Tage das schöne Fest der Silberhochzeit. Den Glückwünschen der Kinder und Verwandten und Freunde schließt sich die ganze Hohnegemeinde an. Auch wir gratulieren recht herzlich und hoffen, zur „Goldenen" ebenfalls noch einmal gratulieren zu können.

)!(**Heute Anmeldeschluß in die NSDAP.** Die Ortsgruppe Soest der N. S. D. A. P. teilt mit, daß die Aufnahmefrist in die NSDAP. heute mittag 12 Uhr abläuft. Eine Verlängerung ist ausgeschlossen, da die bis mittag vorliegenden Anträge noch bearbeitet und zum Gau eingesandt werden müssen. Endgültiger Aufnahmeschluß also heute mittag 12 Uhr!

(!) **Festgenommen** wurde in Paderborn der Techniker Aug. Kaup aus Soest wegen Autodiebstahls. K. hatte in Lippstadt ein Personenauto gestohlen, das einem Ingenieur aus Warstein gehörte und ca. 14 Tage benutzt. Das Auto hatte er durch Veränderung des Anstrichs unkenntlich zu machen versucht. K. wurde dem Richter vorgeführt und in Haft genommen. Das Auto wurde dem Besitzer zurückgegeben. K. hatte sich außerdem in Paderborn und in Höxter verschiedener Zechprellereien schuldig gemacht. (Patriot).

:•: **Bestandene Prüfung.** Die Gesellenprüfung als Autoschlosser bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Herr Hans Nolte, Endloserweg, beschäftigt bei der Firma Egon Ludewig, Soest.

(!) **Wiedersehensfeier der ehem. 53er.** Vom 10. bis 12. Juni ds. Js. finder in Wuppertal-Barmen eine Wiedersehensfeier der früheren Angehörigen des ehem. aktiven und Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 53 statt. Aus diesem Anlaß werden von der Reichsbahn und von der Westf. Landes-Eisenbahn Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer von allen Stationen im Umkreis von 150 km um Wuppertal-Barmen ausgegeben. Sie gelten zur Hinfahrt für Samstag, den 10. 6., 0 Uhr bis Sonntag, den 11. 6., 24 Uhr und zur Rückfahrt von Samstag, den 10. 6., 12 Uhr bis Montag, den 12. 6., 24 Uhr (Antritt der Rückreise). — Die Sonntagskarten werden nur ausgegeben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte oder eines Ausweises der Vereinigung ehem. 53er oder der Militärpapiere.

)!(**Fünf Festspieltage** der **„Lichtburg"**. Anläßlich des Ehrentages der deutschen Arbeit am Montag, dem 1. Mai zeigt man ab heute bis einschl. Dienstag, den 2. Mai: **„Der Choral von Leuthen"**. Der ausgezeichnete vaterländische Film zeigt, wie der Mensch wächst mit seinen höheren Zwecken. Er beweist die Wahrheit des Goetheschen Spruches: „Nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen: rufet die Arme der Götter herbei!" Freilich, mit Mut und Tapferkeit und Selbstvertrauen allein, hat's der alte Fritz auch nicht gemacht. Er verfügte über ein wunderbares Heer, das ihm sein Vater in jahrzehntelang geübter straffer Zucht ausgebildet u. das er selbst in vielen Schlachten erprobt hatte; und er verfügte über einen zeitlos gültigen Kunstgriff antiker Fechtkunst, den seit Epaminondas bis herauf zu Schlieffen alle bedeutenden Feldherren kennen: die schiefe Schlachtordnung, Stehenbleiben des linken Flügels und gestaffelter umfassender Flankenangriff des rechten Flügels. Mit dieser Taktik hat Friedrich bei Leuthen an einem Dezembertage des Jahres 1757 das dreimal so starke österreichische Heer des Herzogs Karl von Lothringen geworfen und damit ganz Schlesien, das schon verloren schien, als Winterquartier für seine vollkommen abgekämpften Truppen gewonnen. Otto Gebühr als König ist die eindrucksvollste Gestalt des Films. Die neue **Ufa-Tonwoche** bringt den Appell des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler an die gesamte **SA und SS im Berliner Sportpalast** in eindrucksvollen Bildern. — Die Vorführungszeiten des Programms sind im Inserat angegeben. Nach Möglichkeit wolle man die ersten Vorstellungen um 5,30 Uhr benutzen.

(!) **D. J. K. „Westfalia" Soest.** Treffpunkt der D. J. K.-Mitglieder am kommenden Sonntag zum Werbeumzug aus Anlaß des Reichsopfertages für die deutschen Jugendherbergen um 2 Uhr am neuen Kolpinghaus (Wiesenstraße).

Aufruf

zur Spende für die Betreuung Soester Arbeitsloser am Nationalfeiertag.

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zu einem Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Er soll auch in Soest würdig und festlich begangen werden Ehrensache der gesamten Bevölkerung muß es sein, an diesem Tage nach Kräften zur Linderung der Not der Arbeitslosen beizutragen. Es gilt, das harte u. bittere Los der Arbeitslosen an diesem Tage zu erleichtern. Wir rufen deshalb die Bürgerschaft von Soest auf, Lebensmittel und Spenden heute noch im Blauen Saal abzugeben. Erwünscht sind u. a. auch Kaffee und Kuchen, damit der Tag ein Freudentag werde für die Familien, insbesondere für die Kinder der Arbeitslosen.

Die Spenden werden verteilt durch die **Stadtverwaltung** (Frauen der Notgemeinschaft). Auch sind Geldspenden willkommen. Jeder gebe im Rahmen des äußerst Möglichen. Denke ein jeder daran, daß diese Spende gleichzeitig ein deutlich sichtbarer Ausdruck unserer Volksverbundenheit sein soll. Deshalb darf sich keiner ausschließen.

Soest, den 27. April 1933.

Der Arbeitsausschuß.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 28. April. Der lange Jahre als Seelsorger hier tätig gewesene Vikar Schäfer wurde als Pastor nach Sandebeck versetzt.

Westönnen, 28. April. **Gründung einer Hitlerjugendgruppe.** Heute abend 8 Uhr findet im Jugendheim eine Zusammenkunft der Hitlerjugend statt, zwecks Bildung einer Hitlerjugendgruppe.

Amt Werl, 28. April. die diesj. Impfung im Amtsbezirk Werl findet wie folgt statt:
in Wiehagen am 2. Mai um 4 Uhr,
in Holtum am 2. Mai um 4½ Uhr,
in Büderich am 2. Mai um 5 Uhr,
in Wickede am 3. Mai um 5 Uhr,
in Mawicke am 2. Mai um 4 Uhr,
in Niederbergstraße am 2. Mai um 4½ Uhr,
in Westönnen am 4. Mai um 4 Uhr,
in Scheidingen am 5. Mai um 4½ Uhr,
in Illingen am 5. Mai um 5 Uhr.

Die Nachschau findet eine Woche später zu derselben Zeit statt.

Dinker, 29. April. **Die Geburtstage unserer Alten im Monat Mai.** 2. 5. 61 Karl Franzmann in Böckinghausen, 4. 5. 58 Willi Arnscheid in Dinker, 12. 5. 54 Karl Huffelmann in Nord-Dinker, **13. 5. 52 Dietrich Kaldewei in Böckinghausen,** 16. 5. 54 Karl Kuckelmann in Hündlingsen. —

Westönnen, 28. April. **Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten,** beabsichtigt, auch in Westönnen eine Ortsgruppe zu gründen. Samstag, den 29. April, abends 19,30 Uhr, wird eine Versammlung im Gasthof Theodor Schulte stattfinden, in der u. a. die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen werden soll.

Hovestadt-Herzfeld, 26. April. **Versammlung des S. G. V.** Der hiesige S. G. V., Abteilung Hovestadt-Herzfeld, hielt im Gasthof



Generalvertretung Egon Ludewig Soest,

Schlupp eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Uhrmacher Wilhelm Lötte, konnte freudig feststellen, daß nach dem Bezirkstreffen Leben in die hiesige Abteilung gekommen sei. Der Verein sei doch in den letzten Wochen um 14 Mitglieder stärker geworden. Möge die Teilnahme an den künftigen Wanderungen dieselbe sein, wie bei der letzten nach Eickelborn, das war sein Wunsch. Die Teilnahme am Bezirksfest wurde wegen der großen Unkosten abgelehnt. Herr Wanderwart Majonika gab darauf die Wanderungen für dieses Jahr bekannt, die den einzelnen Mitgliedern in nächster Zeit zugeschickt werden. Unser Verein nimmt am 7. Mai an der Sternwanderung zur Soestwarte teil. Das Bezirkstreffen am 25. Mai in Kallenhardt werden nur einige Mitglieder besuchen. Von einem Jahresausflug soll in diesem Jahre abgesehen werden, da man sich hauptsächlich auf die Lippegegend beschränken will. Bei frohen Wanderliedern saß man noch längere Zeit vergnügt zusammen.

Herzfeld, 26. April. **Ein tragischer Unglücksfall.** Der Lastwagen des Spediteurs Stephan Schwartze verunglückte heute morgen auf dem Hellweg kurz vor Unna. Es war ein Vorderreifen des Wagens geplatzt, wodurch der Kraftwagenführer die Gewalt über seinen Wagen verlor, der dann auf die Straßenseite ablief und gegen einen Baum geschleudert wurde. Von den drei Insassen verunglückte die Frau des Spediteurs Schwartze. Sie erlitt hierbei einen dreifachen Armbruch u. Fingerquetschungen. Die anderen beiden Insassen kamen ohne Verletzungen davon. Man bringt der unglücklichen Familie, die in letzter Zeit von größeren Unglücksfällen verfolgt wurde, allgemeine Teilnahme entgegen.

★

Betrunkener Kraftwagenführer fährt in S. A. - Gruppe

Meschede, 27. April. In Stockhausen bei Meschede ereignete sich auf der Provinzialstraße Meschede—Arnsberg in der Nacht zum Donnerstag ein folgenschweres Unglück. In eine von einer Marschübung heimkehrende SA-Gruppe aus Meschede, die unter Führung des Oberlandjägers Bastian marschierte, fuhr ein mit schlechter Beleuchtung versehener Hanomag-Personenwagen. Der Oberlandjäger und sechs SA-Leute wurden eine Böschung heruntergeschleudert und schwer verletzt. Bei dem Oberlandjäger besteht Lebensgefahr. Sämtliche Verletzte fanden Unterkunft im Meschede Krankenhaus. Die Ursache des Unfalles ist auf den verantwortungslosen Führer des Personenwagens, der aus Altena stammt, und betrunken war, zurückzuführen. Nur mit Mühe gelang es, den Kraftwagenführer vor einer Lynchjustiz der erregten Menge zu schützen. Der Fahrer wurde in Haft genommen. Herr Sachverständiger Schröder aus Soest weilt zu technischen Feststellungen des Unglücks noch in der Donnerstagnacht an der Unglücksstelle.

Aus der Stadt Werl

2. Sitzung des Stadtparlaments

Wahl der Kommissionen und Deputationen.

Gestern nachmittag fand die zweite öffentliche Stadtverordnetensitzung im Sitzungssaale des Rathauses statt. Der Vorsitzende, Fritz Schäferhoff, eröffnete die Sitzung u. stellte fest, daß die Stadtverordneten Fritz Koch und Heinrich Schäferhoff fehlten. Als Schriftführer fungierte Stadtkassenrendant Josef Hollmann.

Man schritt zur Wahl der Kommissionen u. Deputationen. Der Vorschlag des Stadtverordnetenvorstehers, die Wahl durch Zuruf zu tätigen, wurde einstimmig angenommen.

Der Geschäftsordnungs- und Rechnungsprüfungsausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Amtsgerichtsrat Dammann (Z.), Strafanstaltsinspektor Hüttebräuker (NSDAP.) u. Bahnhofsvorsteher i. R. Kölsch (Z.).

In den **Schulvorstand der Berufsschulen** wurden gewählt: Frau Dr. Neuenzeit (Z.) und Stadtv. Hädicke NSDAP.).

Die bisherigen Vertreter der **Industrie- u. Handelskammer** wurden wiedergewählt, außerdem noch die Herren Kaspar Schäferhoff u. Schnettler.

Die **Friedhofskommission** setzt sich zusammen aus den Herren: Ernst Schmidt (Z.), Schäfer (NSDAP.) und Kaspar Stuckmann (B. V.). Zum Kunstsachverständigen wurde Herr Lehrer Wortmann, dem an dieser Stelle noch der Dank für seine geleisteten Dienste ausgesprochen wurde, einstimmig wiedergewählt.

In die **Schuldeputation** wurden Frau Dr. Neuenzeit (Z.) und Stadtv. Hädicke (N. S. D. A. P.) einstimmig gewählt. Zu Beisitzern der Elternschaft wurden Stadtbürodirektor i. R. Leidinger und Strafanstaltsinspektor Lo-sträter ernannt.

Es wurde beschlossen, die **Verkehrskommission** zu verkleinern. Es gehören ihr an die Stadtverordneten: Kölsch (Z.), Hohenschild (NSDAP.) und Heinrich Schäferhoff (B. V.). Ferner aus der Bürgerschaft die Herren: Kaspar Sander, Gastwirt Sörries, Lehrer Gatz und Postschaffner Ostermann.

Zu Vertretern der **Post- und Eisenbahnverwaltung** wurden ernannt: Oberpostmeyter Brönstrup und Bahnhofsvorsteher Sudhoff.

Die **Baukommission** wurde auf 3 Mitglieder reduziert: sie setzt sich zusammen aus den Herren: Doert (Z.), Hch. Schäferhoff (B. V.) und Hch. Schäfer (NSDAP.).

In die **Finanzkommission** wurden gewählt die Herren: **Stuckmann** (B. V.), **Dammann** (Z.), **Kiko** (Z.), **Schäfer** (NSDAP.), und **Hüttebräuker** (NSDAP.), deren Vertreter sind: Frau Dr. Neuenzeit (Z.), Doert (Z.), Hohenschild (NSDAP.), Hädicke (NSDAP.) und Hch. Schäferhoff (B. V.).

In den **Ausschuß für die gewerbl. Betriebe** wurden gewählt die Stadtverordneten: **Hädicke** (NSDAP.), **Henning** (Z.) und Hch. **Schäferhoff** (B. V.). Zum Sachverständigen wurde Herr Dr. **Immenkötter** ernannt.

Der **Schulausschuß des Mariengymnasiums** setzt sich aus drei Stadtverordneten und drei Mitgliedern der Bürgerschaft zusammen. Von den Stadtverordneten wurden Amtsgerichtrat **Dammann** (Z.), Strafanstaltsinspektor **Hüttebräuker** (NSDAP.) und Kaufmann Fritz **Schäferhoff** (Z.) einstimmig gewählt. Außerdem wählte man Herrn Propst **Münstermann** (einstimmig), Herrn Dr. **Voß** (gegen 5 Stimmen) u. Herrn Kaufmann **Loos** (gegen 1 Stimme).

Man schritt zur Wahl der **4 Bezirksvorsteher des Wohlfahrtsausschusses.** Es wurden gewählt: Stadtv. **Henning,** Stadtv. **Kiko,** Fräulein Trude **Thiel** und Gastwirt **Mönnighoff;** zu deren Stellvertretern: Frl. **Ernst,** Frau **Kemper,** Frau **Rinsche** und Frau **Steinweg.** Außerdem gehören dem Ausschuß an die Stadtverordneten Frau Dr. **Neuenzeit** und **Hädicke.**

Stadtverordneter Dammann schlägt vor, eine Kommission zu wählen, die dem Bürgermeister mit Rat und Tat zur Seite stehen könne. In die Kommission wurden einstimmig Direktor **Feierle,** Frau Dr. **Neuenzeit** und Stadtv. **Schäfer** gewählt.

Zum Schluß gab der Bürgermeister der Hoffnung Ausdruck, daß die Kommissionen und Ausschüsse recht ersprießliche Arbeit leisten möchten.

★

)!(**Fünf Ehrenbürger der Stadt Werl.** Dadurch, daß der Reichspräsident von Hindenburg, der Reichskanzler Adolf Hitler und der Vizekanzler von Papen Ehrenbürger der Stadt Werl wurden, hat sich die Zahl derer, die die Ehrenbürgerrechte der Stadt Werl besaßen, auf fünf erhöht. Bisher waren nur dem Direktor der Königlichen Staatsgalerie zu Stuttgart, Professor H. von Rustge (20. 8. 1900) und der Führerin des kath. deutschen Frauenbundes, Hedwig Dransfeld, die Ehrenbürgerrechte verliehen worden. Professor H. von Rustige und Vizekanzler Franz von Papen sind Söhne der Stadt Werl.

(!) **Aenderung in der Festfolge am 1. Mai.** In der gestern veröffentlichten Festfolge am Tage der „Nationalen Arbeit" ist folgende Aenderung eingetreten: Bei dem Festgottesdienst in der Propsteikirche spielt die Werler Orchestervereinigung unter der Leitung des Dirigenten Anton Knepper. — Das Platzkonzert auf dem Marktplatz wird nicht von der Werler Stadtkapelle, sondern von der Werler Orchestervereinigung ausgeführt. Das Programm für das Platzkonzert wird in der morgigen Nummer bekanntgegeben.

?:? **M.-G.-V. Rheingold.** Zum Dirigenten des M.-G.-V. Rheingold wurde Herr Anton Knepper gewählt.

:?: **Der Tag der „Nationalen Arbeit" rückt näher.** Rüstet euch innerlich und äußerlich! Schmückt das Fest mit Maien und Fahnen! Helft dem Gedanken einer wahren Volksgemeinschaft! Um auch unsern alten Kämpen Gelegenheit zu geben, sich am Festzuge zu beteiligen, stehen nach Bedarf Fahrzeuge zur Verfügung. Man wolle sich dieserhalb bis Samstag abend im Walburgerhof melden. Die Vaterländischen und Wehrverbände werden 8,20 Uhr vom Markt marschieren, um auch der Toten des Weltkrieges in besonderer Weise zu gedenken. Eine rege Beteiligung auch zu diesem Marsche ist sehr erwünscht.

:=: **Gewerbeertragssteuererklärung 1933.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Einreichung der Steuererklärung zum Zwecke der Veranlagung nach dem Gewerbeertrage für das Rechnungsjahr 1933 am 2. Mai d. Js. abläuft. Die Steuerpflichtigen tun gut, die Steuererklärungen pflichtgemäß einzureichen, damit die vorgesehenen Maßnahmen nicht verwirkt werden.

:=: **Bestandene Gesellenprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß der Bäcker-Innung in Werl bestanden ihre Gesellenprüfung die Lehrlinge: Christiani, Josef, bei Herrn Bäckermeister Heinrich Surmann, Werl; Post, Wilhelm, bei Herrn Bäckermeister Heinrich Brandner, Westönnen; Prager, Fritz, bei Herrn Bäckermeister Friedr. Hollmann, Hilbeck; Röß, Engelhard, bei Herrn Bäckermeister Josef Dahmen, Werl; Sander, Max bei Herrn Bäckermeister Conrad Aumann, Westönnen; Wichmann, Franz, b. Herrn Bäckermeister Wilhelm Nilges, Werl. Wir gratulieren!

)!(**Der 1. Mai, der Tag der deutschen Arbeit.** Der Werler Turnverein gibt uns nachstehend eine amtliche Mitteilung der Deutschen Turnerschaft. Die Reichsregierung hat den 1. Mai als den Tag der deutschen Arbeit bestimmt. Er soll in ganz Deutschland feierlich begangen werden. Es ist selbstverständlich, daß auch wir Turner an diesen Feiern freudig teilnehmen, und daß alle Turnvereine ihre Ehre darein setzen, an den Festzügen, die überall veranstaltet werden sollen, vollzählig teilzunehmen. Ich fordere alle Vereinsvorstände auf, sich sofort mit den örtlichen NSBO.-Leitungen in Verbindung zu setzen und sich bei ihnen Anweisungen für die Durchführung der Festzüge und aller sonstigen geplanten Feiern zu holen. Ich erwarte, daß sich überall die Deutsche Turnerschaft neben SA und Stahlhelm stellt und tatkräftig und würdig hilft, den Tag der deutschen Arbeit zu einem Erlebnis für das gesamte Volk zu machen.

Neuendorf, Vors. der DT

Der Werler Turnverein nimmt geschlossen an sämtlichen Veranstaltungen am Tage der deutschen Arbeit teil. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

B. Göbel

Brüderstr. 40
Ruf 278.

Sie finden bei mir ein großes Lager modernster

Herrenbekleidungsstoffe

aller Art.

Reine Kammgarnstoffe, mtr. schon von **11,25** Mk. an

Fertige Hosen, beste Ware **49.—** Mk.

Spezialanfertigung feinster Herren-Garderobe nach Maß.

Wetter-Vorhersage

Vorhersage: Zeitweise Aufheiterung, sonst überwiegend stark wolkig und noch einzelne Regenschauer. Temperaturen wenig verändert. Südliche bis südwestliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortschreitende Wetterbesserung mit langsamem Temperaturanstieg.

Steuergutscheine

1. 4. 34	95,87
1. 4. 35	89,75
1. 4. 36	83,50
1. 4. 37	79,00
1. 4. 38	76,25

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurie der Gruppe 2 als Durchschnittskurs berechnet.

DAMBALLA RUFT!

Ein Haiti-Roman von Hans Possendorf

15

Einige Präsidenten hatten es allerdings riskiert, diese gute Tradition der Flucht nach Jamaica außer acht zu lassen, und waren in der Hauptstadt geblieben. Sie hatten diese Kühnheit meist mit dem Leben bezahlen müssen. —

Bei der Revolution von Doktor Bobo aber — im Juni und Juli 1915 — wollte das bewährte System mit einmal nicht mehr funktionieren. Alles lief anders, als man es gewohnt war, und die Sache nahm für beide Parteien ein Ende mit Schrecken.

*

Noch ehe Doktor Bobo Caco-Banden den traditionellen Vormarsch gegen Port au Prince antreten konnte, rückte Pierre Escandon mit seinen Truppen schon gegen Gap Haitien vor.

Als diese am Abend, nur noch wenige Kilometer von der Stadt entfernt, ihr Lager aufgeschlagen hatten, kamen Parlamentäre und überbrachten einen Brief für General Escandon.

Da er selbst nicht lesen konnte, rief er seinen Sekretär und befahl ihm, den Brief vorzulesen. Er enthielt die übliche Aufforderung, sich zu den Revolutionären zu schlagen, und die üblichen Versprechungen, daß man es an Beweisen der Dankbarkeit dann nicht werde fehlen lassen.

Escandon überlegte eine Weile. Dann sagte er: „Das ist keine Aufforderung zur Uebergabe, sondern zu Verrat und Treulosigkeit." Und er gab Befehl, die Parlamentäre sofort abzuschlachten.

Der Befehl wurde augenblicklich ausgeführt.

Am nächsten Tage — es war der 19. Juni — rückte Pierre Escandon mit seinen Truppen gegen die Stadt vor und warf ohne Schwierigkeiten das Caco-Gesindel hinaus. Dann aber wurde seinem Tatendrang ein schnelles Ende gesetzt: Der französische Kreuzer „Descartes" mischte sich in den Streit. Zum Schutze des Konsulates und der von französischem Kapital gegründeten Bank wurden fünfzig Matrosen an Land gesetzt, und der Kommandant des Schiffes war Spielverderber genug, den Krieg in und um Cap Haitien einfach zu verbieten. Die drohenden Mündungen der schweren Schiffsgeschütze verschafften dem Verbot den nötigen Nachdruck.

Tief verstimmt über diese Wendung und über die Einmischung einer fremden Macht verbrachte Pierre Escandon ein paar untätige Tage. Dann kam eine Nachricht von Sam: Der Präsident beglückwünschte seinen General zu dem schnellen Erfolg und befahl ihm, sofort nach der Hauptstadt zurückzukehren, wo seine Anwesenheit jetzt nötiger sei.

Pierre Escandon übergab also das Kommando einem seiner Untergenerale und reiste nach Port au Prince ab.

*

Am Nachmittage des 1. Juli traf er in der Hauptstadt ein. Sofort witterte er die unheilschwangere Stimmung um sich her. Als er dann im offenen Wagen zum Präsidentenpalais fuhr, rief man ihm Schimpfworte nach, und ein paar Steine flogen dicht an seiner Nase vorbei. Nun begriff er, weshalb ihn Sam gerufen. Die Glut schwelte hier unter der Asche. Die Flamme des Aufstandes konnte jeden Augenblick emporlodern. —

Escandon wurde sofort beim Präsidenten vorgelassen. Sam, der gerade einen Ministerrat abhielt, begrüßte ihn überaus freundlich und versuchte, eine siegesgewisse Miene aufzusetzen.

„Nehmen Sie nur Platz, lieber General!" rief er. „Sie können gleich an unseren Beratungen teilnehmen. Es handelt sich um vorbeugende Maßnahmen. Auch für Sie habe ich wichtige Aufträge."

Der Präsident faßte noch einmal mit klaren Worten die ganze Lage zusammen: Die revolutionären Streitkräfte seien zwar in Cap Haitien versammelt, und dort müsse man deshalb auch das Gros der Regierungstruppen lassen. Aber auch hier in der Hauptstadt bereite sich eine geheime Revolution vor, die wohl versuchen werde, statt mit offenem Kampf mit plötzlicher Ueberrumpelung, mit Attentaten und Meuchelmord ihr Ziel zu erreichen. Die Hauptgefahren für Port au Prince lägen nun in der geringen Zahl und geringen Zuverlässigkeit der noch hier befindlichen Truppen und in der Ungewißheit, wer ihm, dem Präsidenten, Freund und wer ihm Feind sei.

Pierre Escandon hatte nur mit halbem Ohr hingehört. Solche Betrachtungen interessierten ihn nicht; nur wo es zu handeln gab, statt zu reden, war er in seinem Element. Sein Blick war durch das Fenster gestreift. Dort drüben lagen die Häuser und Gärten von Turgeau, und er mußte an Diane denken. — Mit Gewalt riß er sich aus diesen fruchtlosen Träumen in die Wirklichkeit zurück und hörte, wie Präsident Sam gerade mit erhobener Stimme fortfuhr:

„Aber ich denke nicht daran, mich einschüchtern zu lassen, wie es so viele meiner Vorgänger getan, die in meinen Augen nichts als Feiglinge waren. Vielmehr werde ich alle Maßnahmen treffen, um meinen Gegnern die Lust und die Kraft zu dummen Streichen zu nehmen. — Er wandte sich an den Platzkommandanten General Charles Oscar Etienne: „Du, lieber Oscar sorgst sofort für Anwerbung von ein paar hundert Cacos, zur Ergänzung der hiesigen Truppen. Es soll nicht mit Lohn geknausert werden. Die zusammengezogenen Cacos bleiben aber vorläufig außerhalb der Stadt — als Reserve. — Sie, General Escandon, übernehmen das Kommando über die im Palais und um das Palais stationierten Truppen. Sie sind für meine persönliche Sicherheit verantwortlich. Ich weiß, daß ich mein Leben nicht in treuere Hände legen kann. — Und nun die Hauptsache . . ." Sam entnahm der vor ihm liegenden Mappe eine Liste und legte sie mitten auf den Tisch. „Dies ist eine Liste der Geiseln, die zur Sicherheit festzunehmen sind. Ich bitte die Herren, Einsicht zu nehmen und gut nachzudenken, wie sie noch zu ergänzen wäre."

Das Verzeichnis enthielt etwa hundertundfünfzig Namen, die der angesehensten Leute von Port au Prince, ihrer Söhne und sonstigen männlichen Verwandten. Sie zeigte drei Rubriken, und die waren so überschrieben: „Notorische Feinde der Regierung; sofort festzunehmen" — „Der Regierungsfeindlichkeit verdächtige Personen; evtl. später festzunehmen" — „Der Regierungsfeindlichkeit nicht ganz unverdächtige Personen, im äußersten Notfall festzunehmen."

Die Herren beugten sich mit gierigen Blicken über die Liste, um zu sehen, ob auch ihre persönlichen Feinde nicht vergessen seien. Einige warteten sofort mit Ergänzungsvorschlägen auf.

Minister Bonami reichte sie endlich mit einem spöttischen Lächeln an Pierre Escandon. Man beobachtete, wie der General darauf stierte, und feixte einander zu. Man wußte ja, daß er keine Silbe davon entziffern konnte.

Nachdem das Verzeichnis noch vervollständigt worden war, übergab es Sam wieder Pierre Escandon und sagte: „Wollen Sie sich bitte noch heute abend mit der Gefängnisdirektion in Verbindung setzen und dafür sorgen, daß die in der ersten Rubrik verzeichneten Personen noch in dieser Nacht festgenommen und eingeliefert werden." In demselben Augenblick fiel auch ihm ein, daß Escandon nicht lesen könne, und er fügte hinzu: „Die Liste ist allerdings nicht sehr deutlich. Ich gebe Ihnen meinen Sekretär mit, der sie niedergeschrieben hat."

Da geschah etwas Unerwartetes. Pierre Escandon erhob sich zu seiner ganzen Höhe und erklärte mit offenkundigem Aerger: „Verzeihung, Herr Präsident, aber zu solchen Bütteldiensten gebe ich mich nicht her. Ich will bis zum letzten Blutstropfen hier als Soldat meine Pflicht tun. Diesen Auftrag aber lehne ich ab. Geben Sie ihn bitte jemandem, dem so etwas Freude macht." — Er hatte das in der Sprache des Volkes, auf Kreolisch gesagt.

(Fortsetzung folgt)

Turnen, Spiel, Sport.

Reichsbahn-Turn- und Sportbewegung.

Der Bund der deutschen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine hielt am 31. März u. 1. April eine **Reichs-Schulungstagung** und am 2. April 1933 seine diesjährige **Gesamtvorstandssitzung** im Eisenbahn-Erholungsheim in Tutzung bei München ab. Beide Veranstaltungen, die von Vorträgen, Filmvorführungen und einer Bismarck-Gedächtnisfeier umrahmt waren, wiesen regen Besuch aus allen Teilen des Reiches, u. a. auch der Sauerländischen Eisenbahn-Sportvereine auf. Die Tagung wurde von dem 1. Bundesvorsitzenden, Heinz Baumeister, geleitet, der namens des Bundes ein entschiedenes Bekenntnis zur nationalen Regierung ablegte und der Freude Ausdruck gab, daß der Bund nach jahrelangen Anfeindungen nunmehr endlich seine Ziele frei und unbeschränkt verwirklichen könne. Seine Mahnung, alle Kraft dem nationalen Wiederaufbau zu weihen, fand begeisterten Widerhall.

Ein demnächst herauszugebender Aufruf an alle nationalbewußten Eisenbahner zur Stärkung des Wehrwillens und der Gesundung unseres Volkes mit ihren Angehörigen dem Bund beizutreten, soll mithelfen, diesen Willen in die Tat umzusetzen.

Einstimmig wurden die vorgeschlagenen Satzungsergänzungen angenommen u. nach einem Vortrage des Oberleutnant Hörl vom Reichskuratorium für Jugendertüchtigung beschlossen, den Wehrsport mit allen Kräften zu fördern. Ein dahingehendes ausführliches Reichsprogramm wurde ausgearbeitet und der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zugeleitet.

Die Veranstaltung verlief in größter Einmütigkeit und war von vaterländischer Begeisterung getragen.

Der Bundestag 1933 findet vom 22. bis 24. Mai 1933 in Münster statt.

B. V. Bad Sassendorf — Sp. Vg. Welver 2:0 (1:0) am 23. April.

Am vergangenen Sonntag stand die erste Mannschaft dem stärksten Gegner der Klasse gegenüber. Um 15 Uhr stellten sich die Mannschaften dem Schiri Becker, der bis auf einige Schnitzer das Spiel sehr korrekt leitete. In der 5. Minute fiel für Welver das 1. Tor, das jedoch vom Schiri irrtümlicherweise nicht anerkannt wurde. In der 7. Minute konnte Sassendorf durch Ecke zum ersten Mal zum Tor einlenken. Bis zur Halbzeit wurde auf beiden Seiten mit großem Eifer gekämpft.

In der zweiten Hälfte legte sich Welver stark ins Zeug und konnte Sassendorf verschiedentlich auf längere Zeit in seiner Hälfte einschnüren. Zu Torerfolgen kam es jedoch infolge Hässigkeit des Sturmes nicht. In der 85. Minute konnte sich Sassendorf freimachen und zum 2. Male einsenden. 10 Minuten vor Schluß übersah der Schiri ein Handspiel des rechten Verteidigers von Sassendorf im Strafraum. In den letzten Minuten entstanden vor beiden Toren noch gefährliche Momente, die jedoch ohne Erfolg blieben. So konnte sich Sassendorf durch diesen Sieg den Aufstieg zur Liga sichern. Wir wünschen dem B. V. Sassendorf, daß er sich in seiner neuen Klasse gut behauptet und weitere schöne Erfolge erringen möge.

Vorschau.

Am kommenden Sonntag trägt die erste Elf das Meisterschaftsspiel gegen den Ortsrivalen Ballspielverein Scheidingen auf dem Sportplatz in Welver aus. Anstoß: 15,30 Uhr.

Sportbericht des B. V. 30 Ampen.

1. M. BV. 30 Ampen — Ref. VfR. Soest 4:3 (3:2).

Vergangenen Sonntag schlug der B. V. Ampen die mit nur 9 Mann spielenden Rasenspieler 4:3. Trotzdem die Rasenspieler ihr Möglichstes hergaben, kamen sie doch nicht an der Niederlage vorbei. Bemerkt sei noch, daß auch der B. V. 30 mit Ersatz spielen mußte.

Nachschau vom Sonntag.

1a-Jgd. B. V. S. — 2. M. Welver 4:4.

Zu diesem Spiel hatte sich die 2. Mannschaft von Welver mit 4 Mann der 1. Mannschaft kombiniert. Aber die 1a-Jgd.-Mannschaft ließ nicht mit sich spassen und erkämpfte ein ehrenvolles Ergebnis.

1b-Jgd. B. V. S. — 1a-Jgd. Westorn 16:2.

VfL. Altenbögge — S. V. Werries.

Dieses Treffen wurde auf einen späteren Termin verlegt.

Handball.

Die Zwischenrunde um die D. S. B.-Meisterschaft bestreiten folgende Mannschaften: Tura Barmen, Hindenburg Minden, V. F. B. Aachen (West), S. V. Waldhof (Süd), Polizei Burg (Mittel), 1. Spandauer Polizei H. C. und Polizei S. V. Berlin (Brandenburg).

Turn- und Spielverein Bad Sassendorf gegen Reichsbahn Soest 1:0.

Das Spiel wurde beim Stand von 1:0 für Sassendorf vom Schiedsrichter abgebrochen.

Schülermannschaft Sassendorf — Schülermannschaft Reichsbahn Soest 1:0.

Am Sonntag holten sich die Sassendorfer Schüler ihren ersten Sieg. Sie konnten die Reichsbahner, die eine gute Mannschaft ins Feld stellten, mit 1:0 schlagen. Gute Leistungen zeigten bei den Sassendorfern der Torwart, Mittelläufer und der Sturm.

Amtliche Tabelle der Ersten Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Bock.-Hövel	21	17	3	1	80:33	37:5
Pol. Hamm	19	14	3	2	74:34	31:7
S. S. Hamm	19	8	4	7	45:34	20:18
VfR. Heeßen	18	8	2	8	42:41	18:18
S. C. Oelde	19	7	4	8	37:34	18:20
BV.09 Hamm	20	9	—	11	32:46	18:22
S. S. Beseke	20	7	4	9	37:43	18:22
Preuß. Pad.	17	8	1	8	25:37	17:17
VfK.04 Hamm	19	7	1	11	41:44	15:23
Paderborn 13	20	6	2	12	31:51	14:26
VfR. Soest	**19**	**5**	**3**	**11**	**30:56**	**13:25**
Germ. Neuh.	21	4	5	12	31:52	13:29

Der S. V. Bockum-Hövel hat sich den Aufstieg in die Sonderklasse gesichert. Den letzten notwendigen Punkt dürfte er am kommenden Sonntag gegen den V. V. 09 Hamm holen. — Polizei Hamm hat somit kaum noch Aussicht auf die Gruppenmeisterschaft; alle übrigen Vereine sind weit ins Hintertreffen geraten. Die letzten vier Vereine der Tabelle werden den Abstieg unter sich ausmachen. Als sicherer Absteigskandidat steht Germania Neuhaus fest. — **Der VfR. Soest, der relativ günstiger steht als der S. V. 13 Paderborn, wird sich auch jetzt noch bei einigem Siegeswillen der drohenden Gefahr entziehen können. Wenn der VfR. 01 Hamm dieses bereits geschafft hat, warum können es denn nicht die Rasenspieler?** H. P.

Tabelle der Gauklasse

1. Gauklasse, Gruppe A:

	Sp.	gew.	verl.	unent.	Punkte
Sassendorf	18	14	1	3	64:14 31:5
Welver	18	14	3	1	45:21 29:7
S. S. S. Ref.	18	13	3	2	79:21 28:8
Scheidingen	15	8	3	4	38:20 20:10
Hiddingsen	20	12	5	3	61:28 27:13
R'Tus. Ref.	18	3	8	7	31:61 13:23
Ampen	18	4	11	3	33:84 11:25
Enkesen	19	6	12	1	35:51 13:25
VfR. Ref.	19	5	11	3	62:40 13:25
Schwefe	17	2	14	1	16:87 5:29
Neuengeseke	18	1	14	3	10:61 5:31

Deutsche Fußballmeisterschaft. Acht Teilnehmer stehen fest.

Wenn am kommenden Sonntag keine unerwarteten Ueberraschungen durch die letzten entscheidenden Spiele hervorgerufen werden, wird man am Abend dieses Tages sämtl. Teilnehmer an den diesjährigen Kämpfen um die Deutsche Fußball-Meisterschaft kennen. Genau die Hälfte der 16 zugelassenen Bewerber stehen heute bereits fest, es sind dies:

Hertha-B. S. C. (Verband Brandenburgischer Ballspielvereine), Dresdener S. C., Polizei S. V. Chemnitz (Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine), München 1860, F. S. V. Frankfurt (Süddeutscher Fußball- und Leichtathletik-Verband), Fortuna Düsseldorf, Schalke 04 (Westdeutscher Spielverband), Beuthen 09 (Südostdeutscher Fußballverband). Die Frage nach den restlichen 8 Kandidaten können natürlich nur die Spiele am Sonntag klären.

Als zweiter Vertreter des Südostens darf ich wohl schon den Vorwärts-Rasensport Gleiwitz nennen, der den S. T. C. Görlitz auf eigenem Platze sicher besiegen wird.

Den Kampf um die dritte Vertreterstelle Süddeutschlands bestreiten Eintracht-Frankfurt und Sp. Vg. Fürth. Hier wird die Tagesform für den Sieger entscheidend sein.

Bei uns in Westdeutschland steigt bekanntlich das Pokal-Endspiel VfL. Benrath — Schwarz-Weiß Essen. Der Gewinner dieses Kampfes erwirbt sogleich die Teilnahmeberechtigung an der „Deutschen". Der VfL. Benrath, der in Hohmann eine bekannte Stütze hat, dürfte nach meiner Ansicht als knapper Sieger aus diesem Treffen hervorgehen und sich dadurch in die Reihe Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 einreihen!

In Berlin werden sich wahrscheinlich der V. S. V. 92 und der Viktoria im Kampfe gegenüberstehen. Infolge noch auszutragender Entscheidungsspiele dürfte der zweite Vertreter Berlins am 7. Mai noch nicht in die Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft eingreifen.

In Norddeutschland wird das allein noch ausstehende Treffen Hamburger S. V. — Holstein Kiel die Meisterschaft entscheiden. — Arminia Hannover und Eimsbüttel werden höchstwahrscheinlich einen Entscheidungskampf um die zweite Vertreterstelle Norddeutschlands austragen müssen. Der Sieger steht noch nicht fest. —

Zwei Spiele werden zuletzt noch im Baltenverband ausgetragen: Preußen Danzig gegen Hindenburg Allenstein und V. u. E. V. Danzig gegen Prussia Samland. Die erste Anwärterschaft auf einen der vorderen Plätze dürfte wohl Prussia Samland haben. Für den zweiten Platz dürfte bestimmt Hindenburg Allenstein in Frage kommen. H. P.

Bekanntmachung

Die Veranlagungsliste der von den selbständigen Handwerkern im Amt Borgeln-Schwefe zu zahlenden Kosten der Handwerkskammer, liegt von Freitag, den 28. April 1933, ab zwei Wochen lang zur Einsicht bei dem Unterzeichneten offen.

Beschwerden gegen die Veranlagung sind innerhalb der vorgenannten Frist an den Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg zu richten.

Soest, den 27. April 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe
Tacke.

Impfplan

des Amtes Oestinghausen für das Jahr 1933.
Amtsbezirk Oestinghausen.

Gemeinde Hovestadt, Nordwald; Impfbezirk Hovestadt; Impflokal und Ortschaft: Schule zu Hovestadt; Tag und Stunde der Impfung: Mittwoch, den 3. Mai, 3 Uhr nachmittags für Erstimpflinge, Mittwoch, den 3. Mai, 3½ Uhr nachm. für Wiederimpflinge; Tag und Stunde der Nachschau: Mittwoch, den 10. Mai, 3 Uhr nachm. für Erstimpflinge, Mittwoch, den 10. Mai, 3½ Uhr nachmittags für Wiederimpflinge; ob Erst- oder Wiederimpflinge: beide; Name des Impfarztes: Dr. med. Hiltermann in Hovestadt.

Oestinghausen, Krewinkel-Wiltrop, Niederbauer; Oestinghausen; Schule zu Oestinghausen, Dienstag, den 2. Mai, 3 Uhr nachmittags für Erstimpflinge und 3½ Uhr für Wiederimpflinge; Dienstag, den 9. Mai, 3 Uhr nachm. für Erstimpflinge und 3½ Uhr für Wiederimpflinge; beide; Dr. med. Hiltermann in Hovestadt.

Hultrop, Heintrop-Bünninghausen; Hultrop; Schule zu Hultrop; Donnerstag, den 4. Mai 4 Uhr nachm. für Erstimpflinge u. 4½ Uhr für Wiederimpflinge; Donnerstag, den 11. Mai, 4 Uhr nachm. für Erstimpflinge und 4½ Uhr nachm. für Wiederimpflinge beide; Dr. med. Hiltermann in Hovestadt.

Schoneberg; Schoneberg; Schule zu Schoneberg; Freitag, den 5. Mai, 3 Uhr nachm. für Erst- und Wiederimpflinge; Freitag den 12 Mai 3 Uhr nachm. für Erst- und Wiederimpflinge; beide; Dr. med. Hiltermann in Hovestadt.

Ostinghausen; Ostinghausen; Schule zu Ostinghausen; Montag, den 15. Mai, 4 Uhr nachmittags für Erst- und Wiederimpflinge; Montag, den 22. Mai für Erst- u. Wiederimpflinge; beide; Dr. med. Hiltermann in Hovestadt.

Bettinghausen; Bettinghausen, Schule zu Bettinghausen; Montag, den 15. Mai, 5 Uhr nachm. für Erstimpflinge und 5½ Uhr für Wiederimpflinge; Montag den 22. Mai, 5 Uhr nachm. für Erstimpflinge u. 5½ Uhr für Wiederimpflinge; Dr. med. Hiltermann in Hovestadt.

Lohe; Lohe; Wirtschaft Sällentreu; Mittwoch, den 17. Mai, 4 Uhr nachm. für Erst- und Wiederimpflinge; Mittwoch, den 24. Mai, 4 Uhr nachm. für Erst- und Wiederimpflinge; beide; Dr. med. Hiltermann in Hovestadt.

Eickelborn; Eickelborn; Schule zu Eickelborn; Mittwoch, den 17. Mai, 5 Uhr nachm. für Erstimpflinge und 5¾ Uhr für Wiederimpflinge; Mittwoch, den 24. Mai, 5 Uhr nachm. für Erstimpflinge und 5¾ Uhr für Wiederimpflinge; beide, Dr. med. Hiltermann in Hovestadt.

Automarkenöle
lose Autoöle
Getriebeöl
Getriebefett
Oberschmieröl
Glättöl
Autoweichfett
Autospülöl
Maschinenöle
Elektromotorenöl
Bohröl
Kompressoröl
Gasmaschinenöl
Achsenöl
Fußbodenöl
Trane
Fahrrad- und
Nähmaschinenöl
Carbolineum
Stauffersett
Wagenfett
Heißlagerfett
Vaseline
Lederfett
Hufsalbe
Riemenwachs
Bohnerwachs
Dorschlebertran
etc. etc.
empfiehlt

Ernst Daubert,
SOEST
Spezialfirma für Qualitätsöle und Fette.
Tel. 815 Jakobistr. 51

Postbezug

Um sich einen **ununterbrochenen** Bezug dieser Zeitung zu sichern, muß die Bestellung für

Mai

heute noch bei der Post erneuert werden.

Kaufmännische Berufsschule Soest

Die Schüler und Schülerinnen der kaufmännischen Berufsschule versammeln sich am **Dienstag, dem 2. Mai um 14 Uhr** in der kaufm. Berufsschule, Thomästraße 3, zwecks Klasseneinteilung.

Zum Besuche der Berufsschule sind alle nicht mehr volksschulpflichtigen im Schulbezirke Soest beschäftigten oder wohnhaften Jugendlichen beiderlei Geschlechts **unter 18 Jahren** verpflichtet.

Probezeit entbindet nicht vom Schulbesuch. **Arbeitslosigkeit** hebt die Schulpflicht am Wohnorte nicht auf.

Befreit vom Besuch der Berufsschule sind nur die Schüler(innen), die das Abschlußzeugnis der städtischen Handelsschule erworben haben. Schüler(innen) mit dem Zeugnis der mittleren Reife sind dagegen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zum Schulbesuch verpflichtet. —

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihre Lehrlinge **spätestens am 7. Tage nach dem Eintritt** in das Arbeitsverhältnis (§ 9 der Ortssatzung) auf dem Stadthaus, Zimmer 40, anzumelden.

Bekanntmachung.

Die Revisions- und Ueberwachungsstelle der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für den Kreis Soest ist mit Wirkung vom 1. Mai 1933 aufgelöst. Für den Kreis Soest ist in Zukunft die Ueberwachungsstelle 88 in Dortmund, Verwaltungs-Inspektor Scholz, Chemnitzerstraße 101, zuständig.

Soest, den 26. April 1933.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts des Kreises Soest.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



Lichtburg Soest

Ruf 340.

Unser Festprogramm wird auch für Sie ein Erlebnis sein!

Ab Heute bis einschl. Dienstag:

Das große vaterländische

Filmgemälde:

Ufa-Tonwoche (Appell der SA. und SS. im Sportpalast-Berlin).

Um auch **auswärtigen** Besuchern Gelegenheit zur Besichtigung dieses historischen Filmwerkes zu geben, beginnen die

Vorführungen:

Heute (Freitag) und Samstag um 5,30 und 8,15 Uhr; Sonntag und Montag (1. Mai — Ehrentag der deutschen Arbeit) durchgehend von 2—11 Uhr; Dienstag letzte Vorstellung nur um 8,15 Uhr.



DER CHORAL VON LEUTHEN

Ein historischer Großfilm Regie: CARL FROELICH

Der Geist der Lüneburger ist nicht der Geist der Tapferkeit und des Klingenschliffs, sondern der Geist der Treue, des Pflichtgefühls, der Vaterlandsliebe, der Zucht und des Gehorsams.

von Hindenburg

---

4 WOCHEN KOSTENLOS

die „Wirts... ...en Kurzbriefe"!

... die WK sind?

Deutschlands ... Zeitschrift für Steuerwesen und W... del!

Die Zeitschrift, ... Mitarbeitern einige der gesuchtesten Steuer- und Wirtschaftsrechtler gehören!

Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialauskünften an ihre Abonnenten erteilte!

Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 47000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung zunutze machen. Es ist bestimmt Ihr Vorteil. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

...tte hier abtrennen!

GUTSCHEIN

Rudolf LORENTZ Verlag, Charlottenburg 9 Kaiserdamm 38

Liefern Sie mir — uns, wie versprochen, die WK 4 Wochen vollkommen kostenlos und unverbindlich

Anschrift bitte recht deutlich! _____

_____

Sonderangebot.

Fahrräder 39,50 Mk. „2 Jahre Garantie". Trotz Preis nur Qualität. Bequeme Teilzahlung, 10,— Mk. Anzahlung.

Wigperich, Fahrzeuge,

Lager: **Soest,** Hammerweg 27.

Amerikanischer

Rauchtabak

Grob und Krüll vorzügliche Qualität ½ Pfd. 1,25 RM.

Adolf Storck,

Brüderstr. 5.

Fahnenstangen

vorrätig

Bernhard Schnettler

Holzhandlung

Soest Osthofenstr. 5

Ruf 70

Stubenreiner, gut erzogener

Dackel oder Drahthaar-Terrier

zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 2348 an die Geschst. d. Bl.

Frisches

Obst u. Gemüse

ist **nahrhaft u. gesund**

Wir erhielten heute:

goldg. **Bananen** saftige u. süße **Blutapfelsinen**

Kopfsalat

Rotkohl, Weißkohl, Wirsing

Der erste Mainzer

Gemüse-Spargel

eingetroffen

p. Pfd. v. **50** Pfg. an

Niedrige Preise mit **5 Proz. Rückvergütung**

Hill AG.

Soest Sassendorf

Klavierunterricht

erteilt

Lieselotte Storck

staatl. gepr. Musiklehrerin

Tel. 456. Brüderstraße 5.



Ich sage Ihnen

es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"** Knoblauch-Tabletten.

Die Wirkung ist wunderbar.

40 Tabl. Mk. 0,90

100 Tabl. Mk. 1.80

Knoblauch Zwiebelsaft

Flasche Mk. 1,60

Drogerie

Giesenbauer

Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Stadtrat

zu 10 Pfg. ist eine Sandblatt-Cigarre von ganz hervorragender Qualität.

Adolf Storck,

Brüderstr. 5.

Prima

Wildfleisch

im Anschnitt.

H. Husemeyer

Samstag morgen 8 Uhr

Freibankfleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Verding.

Die Pflasterarbeiten (Bürgersteige und Regulierung des Fahrdammes) in den Straßen, in denen Hartgußasphalt in Aussicht genommen ist, sollen an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus — Zimmer 31 — erhältlich sind, müssen dorthin bis zum Donnerstag, dem 4. Mai 1933 — 10 Uhr — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 26. April 1933.

Der Magistrat — Stadtbauamt —

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Ringstraße zwischen Hiddingser Weg und Opmünder Weg ist an der Kreuzung mit der Westfälischen Landeseisenbahn mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde und der Stadtverordneten-Versammlung geändert worden.

Der Plan liegt gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 (in der Fassung des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918) vom 2. Mai 1933 ab 4 Wochen im Stadthaus — Zimmer 31 — zur Einsicht offen. Innerhalb dieser Frist können Einwendungen gegen den Plan angebracht werden.

Soest, den 27. April 1933.

Der Magistrat — Stadtbauamt —

Kommt Ihr Kind zur Schule?

Dann braucht es möglichst früh eine große gut gefederte Bettstelle, die ihm einen guten Schlaf sichert — denn der ist entscheidend für sein Wohlbefinden, sein Fortkommen in der Schule und seine geistige, körperliche Entwicklung.

Betten 190×90 cm groß aus 33 mm Stahlrohr, Mk. 11,50, 14,75, 17,50

FRANZ KERSTIN

Schulbücher

Hefte, Kladden, Zeichensachen sowie der gesamte sonstig. Schulbedarf

genau nach Vorschrift!

Ritter'sche Buchhandlung P. G. Capell

Grandweg Ia — Ruf 862

Kupke's Ommnibus fährt

Sonntag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr Arnsberg, Meschede (Talsperre), Stimmstamm (Haus Wieden), Warstein.

Fahrpreis R.M. 2,20 pro Person.

Anmeldungen erbeten:

Fernruf 587. **Thomästraße 15.**



Modell 1933

Opel 1 Liter 4 Zyl. zweitürige Limousine

Kaufen Sie keinen Wagen, ohne vorher einen steuerfreien

OPEL

zur Probe gefahren zu haben.

Opel-Wagen von Mk. 1890,- an

Vorführungen und Probefahrten kostenlos und unverbindlich.

Rosenthal & Rustemeier,

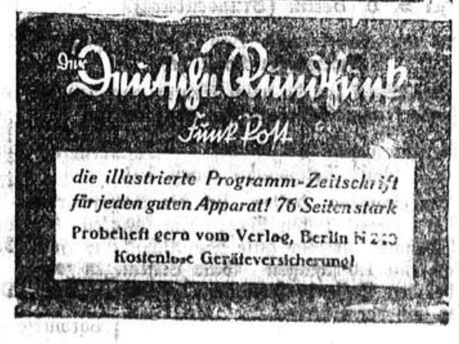
Soest-Westf. Telefon 9

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Bruch einklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantieschein. Probezeit 14 Tage. Bandagen von R.M 15,— an. Kostenlose Besprechung in: **Soest:** Samstag, 29. April v. 8—1 Uhr im Central-Hotel. **Lippstadt:** Samstag, 29. April v. 2—5 Uhr im Hotel Köppelmann.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16.



Das Fettgeld

Wie das VDZ.-Büro meldet, sollen folgende Personengruppen den Verbilligungsschein für Fette bekommen:

Hauptunterstützungsempfänger und Zuschlagsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung, ferner die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte und Zuschlagsempfänger in offener Fürsorge unterstützten Personen, weiter die Empfänger von Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz und ihre Zuschlagsempfänger sowie die Empfänger von Elternbeihilfe. Sofern es sich bei den Zusatzrentenempfängern um Beschädigte handelt, ist die Ehefrau mit als Zuschlagsempfänger zu zählen. Den Zusatzrentenempfängern nach dem Reichsversorgungsgesetz stehen Empfänger von Zusatzrente gleich, denen andere Reichsgesetze soziale Fürsorge im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes zubilligen. Schließlich erhalten noch die Sozialrentner, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder den Fettverbilligungsschein. Sozialrentner im Sinne des Erlasses sind dabei alle Empfänger von Renten der Unfall-, der Invaliden-, der Angestellten und der knappschaftlichen Pensionsversicherung.

Auf den Reichsverbilligungsschein können bezogen werden Butter, Käse, Schmalz, Rohfett, Speck, Talg, Speiseöl, Margarine, Kunstspeisefett und gehärtetes Pflanzen- oder Tierfett. Jeder Berechtigte kann auf den Reichsverbilligungsschein in jedem Kalendermonat zwei Pfund verbilligtes Speisefett beziehen. Die Verbilligung beträgt je Pfund 25 Pfennig.

Die Verkaufsstellen leiten die Abschnitte den Finanzkassen zu, die die Abschnitte einlösen und sie insbesondere auf Reichssteuern anrechnen, falls solche fällig oder rückständig sind. Die Anrechnung auf Reichssteuern erfolgt nicht, wenn ein Antrag auf Bareinlösung gestellt wird.

Die erste Karte enthält sechs Gutscheine für die Zeit vom 10. Mai bis 31. Juni d. J. Eine Verlängerung der Verbilligungsaktion ist wahrscheinlich.

Das deutsch-englische Handelsabkommen

Ueber den Inhalt der deutsch-englischen Vereinbarung vom 13. April d. J. werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt.

Von der englischen Regierung

ist eine Reihe von

Zollermäßigungen zugestanden

worden, von denen besonders Ermäßigungen auf Kinderspielzeuge, Musikinstrumente — darunter Grammophone — Großuhren, Puderdosen, Essigsäure, Aceton, Weinsäure und Formaldehyd hervorzuheben sind. Die Wertzölle, die bisher in einer Höhe von meist 33⅓ Prozent erhoben wurden, sind auf 25, 20, ja bei einigen Positionen sogar auf 15 Prozent ermäßigt worden.

Als Gegenleistung

hat die deutsche Regierung sich bereit erklärt, das

Einfuhrkontingent für englische Kohle für das Zollinland von bisher 100 000 Tonnen auf 180 000 Tonnen im Monat zu erhöhen.

Außerdem ist in der Form eines sogenannten Besserungsscheines eine Steigerung des englischen Kohlenkontingentes im prozentualen Verhältnis zu einer etwaigen Steigerung des Gesamtverbrauches an Kohle in Deutschland vorgesehen.

Bevor das Abkommen in Kraft gesetzt werden kann, ist die Zustimmung des englischen Parlaments zur Herabsetzung der Zölle für Musikinstrumente und Großuhren erforderlich. Die Annahme der darauf bezüglichen Entschließung wird voraussichtlich am 1. oder 2. Mai im englischen Unterhaus erfolgen und im Anschluß hieran durch einen Notenwechsel zwischen der deutschen Botschaft in London und dem britischen Außenministerium die Vereinbarung mit Wirkung vom 8. Mai 1933 in Kraft gesetzt werden. Die in der obigen Liste aufgeführten Zollsätze würden hiernach für die deutsche Ausfuhr nach England von diesem Tage ab zur Anwendung kommen. Eine Ausnahme gilt lediglich für emailliertes Haushaltsgeschirr; der für diesen Artikel vereinbarte Zollsatz von 20 Prozent wird aus Gründen, die mit der englischen Zollgesetzgebung zusammenhängen, erst am 13. Juni in Kraft treten.

Personalien

Keine Mandatsniederlegung des früheren Reichskanzlers Dr. Brüning

Wie das VDZ-Büro erfährt, entsprechen Gerüchte, daß der frühere Reichskanzler und Zentrumsführer Dr. Brüning sein Reichstagsmandat niederlege, nicht den Tatsachen. Dasselbe gilt von den Gerüchten, daß Brüning beabsichtige, Deutschland zu verlassen, um eine Professur in England anzunehmen.

Professor Krieck Rektor der Frankfurter Universität

Professor Krieck von der Pädagogischen Akademie Frankfurt a. M. (NSDAP) wurde vom Senat der Frankfurter Universität einstimmig zum Rektor der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität gewählt. Die Frankfurter Studentenschaft und die Professoren brachten dem neuen Rektor einen Fackelzug dar, dem sich auch zahlreiche Vertreter der Frankfurter Bürgerschaft anschlossen.

Der Direktor der Hochschule für Musik beurlaubt

Kultusminister Rust hat den Prof. Dr. Schünemann in seiner Stellung als Direktor der Hochschule für Musik mit sofortiger Wirkung beurlaubt und zu seinem Amtsnachfolger den ordentlichen Professor an der Universität Kiel, Generalmusikdirektor Dr. Stein ernannt.

Untersuchung der Geschäftsführung des Unionclubs

Nachdem in dem früheren Landtag mehrfach Vorwürfe gegen die Geschäfts- und Kassenführung des Unionclubs erhoben worden sind, hat Dr. Hugenberg im Zusammenhang mit der Erhöhung der Rennwettsteuerüberweisungen den Sachverständigen Direktor Möllers beauftragt, eine eingehende Untersuchung vorzunehmen.

Letzte Nachrichten

Franz Seldte zu seinem Uebertritt zur NSDAP.

Der Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelms, **Franz Seldte**, hielt am Donnerstagabend folgende **Rundfunkansprache**, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde:

Meine Absicht, wie alljährlich in Dresden, in einer großen Versammlung der Stahlhelmbewegung am 27. April, wie es seit Jahren schon der Fall ist, zu sprechen, mußte ich leider im letzten Augenblick aufgeben. Wichtige, für die Zukunft des Bundes des Stahlhelms entscheidende Besprechungen, deren Bedeutung für den geschlossenen Einsatz der nationalen Bewegungen im Rahmen der nationalen Revolution wegweisend sein wird, halten mich in Berlin fest. Wenn diese Besprechungen heute auch noch nicht beendet werden konnten, weil die Formgebung dieses innigen Freundschaftsbündnisses, wie es in der heutigen Besprechung des Kanzlers Adolf Hitler mit mir, dem Führer des Stahlhelms, vertieft und besiegelt wurde, weil diese Formgebung Zeit beansprucht — denn es soll ja für alle Zeiten gelten — so steht doch das eine fest: Der Geist, auf den es ankommt, der Sinn ist unabänderlich. So wie ich nun zum einheitlichen Einsatz des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, als Gründer dieses Stahlhelms, die Führung des Bundes wieder allein übernommen habe, so sehe ich in der Zukunft

nicht mehr Parteien, sondern nur noch eine große Einheit.

Gegenwärtig ist eine Opposition ebensowenig möglich wie ein Nebenherlaufen. Denn darin sehe ich den großen Sinn der deutschen Revolution von 1933, daß die Zeiten in Deutschland vorbei sind, in denen das staatliche politische Leben sich entwickelte unter Wechselwirkung nur zwischen Regierungsparteien und Oppositionsparteien. Soldatenart ist es, aus Erkenntnissen die Folgerungen zu ziehen. Diese Folgerung zu ziehen, wird für mich um so leichter und ist dabei andererseits ein tiefinneres Wissen geworden, weil ich in den Wochen vor den Besprechungen in Zusammenarbeit mit dem Führer Adolf Hitler erlebte, daß dieser Mann nicht nur Führer der deutschen Revolution, sondern Führer der deutschen Zukunft ist.

Ich, der ich frei bin von Parteizugehörigkeit, ich erkläre hiermit meinen Eintritt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, weil sie die Bewegung ist, die als Einheit das ganze deutsche Volk umfassen soll. Somit unterstelle ich mich und damit den von mir gegründeten Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, heute als geschlossene soldatische Einheit dem Führer Adolf Hitler. Wer von meinen alten Kameraden auf diesem Wege mir nicht zu folgen vermag, den entbinde ich hiermit von seinem Fahneneid. Ich aber will den Weg der Freiheit mitbereiten helfen.

Für meine Stahlhelmkameraden verlese ich nunmehr folgenden Aufruf:

Kameraden des Stahlhelm!

Ueber 14 Jahre habt Ihr als Kampftruppe in der großen Front der nationalen Gesamtbewegung gegen das Novembersystem Eure soldatische Pflicht erfüllt und Opfer an Gut und Blut in diesem Kampfe für Deutschlands Freiheit dargebracht, wo immer ich sie von Euch gefordert habe. Ihr habt in diesem, dem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, geschichtlich zugewiesenen Frontabschnitt die Straße frei gemacht zu dem politischen Umschwung des 30. Januar, mit dem an Eurer Seite die Kameraden der nationalsozialistischen Bewegung sich die Macht im Staate erstürmten. Aus der Tiefe der gewaltigen nationalsozialistischen Volksbewegung brach nach dem 30. Januar die nationalsozialistische Revolution sich Bahn, die der Entwicklung des neuen Deutschland zur inneren und äußeren Freiheit von Staat und Nation ihren Stempel aufdrückte.

Kameraden vom Stahlhelm! Wir bekennen uns zu der deutschen Revolution, der unser Herz, unser Wille und unsere Gefolgschaft gehört. Wir bekennen uns zu dem Führer der deutschen Revolution Adolf Hitler, dessen Regierung auch Euer Bundesführer als Minister angehört. Die von mir, Eurem Führer, mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung besiegelte Freundschaft ist die Erfüllung Eures alten Herzenswunsches. Deutsche Soldaten gehören immer zusammen. Es geht um Deutschlands Freiheit, um Deutschlands Ehre. Es geht um das Reich! Front-Heil Stahlhelm, Front-Heil Hitler! Front-Heil Deutschland!

Rudolf Heß zum Stellvertreter Hitlers in der Parteileitung ernannt

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende **Verfügung Adolf Hitlers:** Den Leiter der politischen Zentralkommission, Pg. **Rudolf Heß**, ernenne ich zu meinem **Stellvertreter** und erteile ihm Vollmacht, in allen Fragen der Parteileitung in meinem Namen zu entscheiden.

„Geheimes staatliches Polizeiamt"

Der preußische Ministerpräsident Goering hat die bisher dem Polizeipräsidium in Berlin angegliederte Zentrale der Politischen Polizei abgetrennt und zu einer selbständigen Behörde ausgestaltet. Das so geschaffene Geheime Staatspolizeiamt, dessen Tätigkeit durch ein Gesetz vom 26. April geregelt und das dem Minister des Innern unmittelbar unterstellt ist, hat die Aufgabe, alle staatsgefährlichen politischen Bestrebungen im gesamten Staatsgebiet zu erforschen und zu bekämpfen. Hierzu sind ihm nicht nur die anderen Polizeibehörden unterstellt, sondern auch eigene Exekutivkräfte zugeteilt. Das Geheime Staatspolizeiamt hat seinen Sitz in Berlin SW. 61, Prinz-Albrecht-Straße 8. Seine Zuständigkeit erstreckt sich auf das ganze Staatsgebiet. Das Geheime Staatspolizeiamt hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen.

Die Zentrumsfraktion Unna zur NSDAP. übergetreten

Ein Vertreter der Zentrumsfraktion in Unna gab in der Stadtverordnetensitzung im Namen von 4 Mitgliedern seiner Fraktion eine Erklärung ab, wonach die Zentrumsfraktion vorbehaltlos zur Fraktion der NSDAP übertrete, um den Kampf für Deutschlands Erhebung und Erneuerung nicht auf verlorenem Boden zu führen. Ein 5. Angehöriger der Zentrumsfraktion war in der Sitzung nicht anwesend.

Der frühere Hagener Polizeipräsident verhaftet

Der frühere Hagener Polizeipräsident Schöbel, der Polizeiinspektor Prüfer und der Polizeiobersekretär Eichel sind in Untersuchungshaft genommen worden. Sie werden beschuldigt, im Jahre 1931 Gelder, die sie in amtlicher Eigenschaft in Gewahrsam hatten, unterschlagen und zur Bezahlung von persönlichen Schulden anderer Polizeibeamter verwandt zu haben.

Millionenschiebungen beim Duisburger Kabelwerk

Mehrere Direktoren und ein Postamtmann verhaftet

Beim Duisburger Kabelwerk sind umfangreiche Schiebungen aufgedeckt worden. Die nationalsozialistische „Volksparole" teilt dazu mit, daß Duisburger SA. und Polizei das Kabelwerk, welches hauptsächlich Materialien an die Reichspost lieferte, besetzt haben. Es wurde umfangreiches belastendes Material beschlagnahmt und mehrere Mitglieder der Direktion und der Betriebsleitung festgenommen. Die Korruptionsfälle, bei denen es sich um Millionenobjekte handele, gingen bis in die ersten Nachkriegsjahre zurück.

Der dem Zentrum angehörende Amtmann Maaßen von der Oberpostdirektion Düsseldorf ist unter dem Verdacht der Beteiligung an den Schiebungen beim Duisburger Kabelwerk von der Düsseldorfer Kriminalpolizei in seinem Dienstzimmer verhaftet worden.

Die Katastrophe der „Akron" vor dem Marinegericht

Vor dem Marinegericht in Washington wurde der Navigationsoffizier Wile, einer der 3 Ueberlebenden der „Akron", über die Katastrophe des Luftschiffes verhört. Aus seinen Bekundungen ist hervorzuheben, daß er angab, daß auf der „Akron" bestimmte wichtige Reparaturen nicht beendet gewesen seien, als das Luftschiff seinen verhängnisvollen letzten Flug angetreten habe.

Ferner kam in der Verhandlung zur Sprache, daß das zur Aufsuchung des Wracks der „Akron" entsandte Bergungsschiff mitgeteilt habe, das gesunkene Wrack sei auf der Höhe von Jersey aufgefunden worden. Bei gutem Wetter werde es möglich sein, das Wrack zu bergen.

Das neue preußische Staatsrats-Präsidium



Von links nach rechts: Vizepräsident Josef Wagner-Bochum, Präsident Dr. Robert Ley-Köln und Vizepräsident Herbert Treff-Berlin

Washington meldet:

Beginn eines Zollwaffenstillstandes?

Die amerikanischen Zeitungen sind der Meinung, daß der Zollwaffenstillstand, den Roosevelt beabsichtigt, am Tage der Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz, d. h. wahrscheinlich am nächsten Samstag, beginnen und bis zur Vertagung der Konferenz dauern würde. Auf Grund dieses Waffenstillstandes, sagt „Newyork Times", würden die verschiedenen Staaten keine Zollerhöhung und keine Handelsbeschränkungen vornehmen.

Reuter berichtet: Wie in Kreisen des Staatsdepartements verlautet, hat sich der Gedanke aus Anlaß der Weltwirtschaftskonferenz in London einen allgemeinen Waffenstillstand auf dem Gebiete des Zollwesens zu schließen, immer mehr durchgesetzt. Die Vereinigten Staaten stehen dieser Idee durchaus zustimmend gegenüber.

Die Kriegsschuldenfrage

Wie es nach einer Reutermeldung heißt, erwartet Präsident Roosevelt, daß zu seiner Beratung über das Kriegsschuldenprogramm vom Kongreß ein Sonderausschuß ernannt werde. Der Präsident beabsichtigt auch, dem Kongreß vorzuschlagen, ihn — Roosevelt — zu ermächtigen, den amerikanischen Zolltarif entsprechend irgendeinem internationalen Abkommen zu revidieren.

Die Andeutung, Roosevelt gedenke Kongreßmaßnahmen in den Fragen der Kriegsschulden und der Zolltarife zu empfehlen, folgte auf eine Pariser Meldung über eine Erklärung Daladiers, daß Frankreich seine Kriegsschuldenrate vom 15. Dezember vergangenen Jahres zahlen wolle, falls die Vereinigten Staaten die am 15. Juni fällige Rate bis nach der Weltwirtschaftskonferenz verschöben.

Eine weitere Meldung berichtet: Der Antrag Roosevelts an den Kongreß auf Gewährung eines Kriegsschuldenmoratoriums ist, wie verlautet, nur von der Erzielung eines französisch-amerikanischen Abkommens abhängig, wonach Frankreich die rückständige Rate vom 15. Dezember 1931 zahlen würde. Dies wird noch zwischen Roosevelt und Herriot erörtert.

Roosevelt über aktuelle politische Fragen

Präsident **Roosevelt**, zwischen **Herriot** und dem Unterstaatssekretär **Phillips** stehend, empfing die Pressevertreter zur regulären halbwöchentlichen Konferenz. Er teilte stolz mit, daß er mit Herriot lange und ohne Dolmetscher verhandelt habe und daß die Unterredung durchaus befriedigend verlaufen sei. Er sowohl wie Premierminister Macdonald und Herriot hätten während der letzten 24 Stunden in engster Verbindung mit Genf gestanden und

er hoffe zuversichtlich, daß die Abrüstung jetzt einen großen Schritt vorwärtskommen werde.

Mit Herriot habe er, Roosevelt, nicht über die Kriegsschuldenfrage, sondern bisher nur über die Abrüstung verhandelt. Er beabsichtige, wenn der Kongreß das Währungsreformgesetz angenommen und die übrigen Notstandsgesetze verabschiedet haben werde, nur noch ein Gesetz über die Sanierung und

Reorganisation des Eisenbahnwesens

vorzulegen. Damit sei dann das Programm der gegenwärtigen Session beendet, soweit die vom Weißen Haus gewünschte Gesetzgebung in Frage komme. Die Ermächtigung zur

Neuregelung der alliierten Schulden

sowie zum Abschluß von Tarifverträgen plane er, sich in Form von Entschließungen geben zu lassen. Ueber die Frage der

Stabilisierung der internationalen Währungen

könne er sich noch nicht äußern. Er müsse abwarten, was die Delegierten Deutschlands, Italiens und anderer Länder hierzu zu sagen hätten.

Keine Sonderbehandlung der Ueberzeugungstäter beim Strafvollzug

Im Einverständnis mit dem Reichsminister der Justiz haben die Landesregierungen eine Vereinbarung getroffen, durch die einer bevorzugten Behandlung sogenannter „Ueberzeugungstäter" im Strafvollzug ein Ende gemacht wird.

Die beste Reklame:
Garantie für jedes Paar
LINGEL
8 50
10 50
12 50
14 50
16 50
DIE FABRIK FÜR
Seit 1872 LINGEL HERRENSCHUHE
Alleinverkaufsstelle **Hans Hurlbrink** vorm. **H. Umbach Nachf.** Soest Grandweg 11

Schützenvereine der Stadt Soest.

Feiertag der nationalen Arbeit

am 1. Mai 1933.

1. Teilnahme am Festgottesdienst:

Antreten sämtlicher Schützenvereine unter dem Rathausbogen. Zeit wird noch bekannt gegeben.

Anzug:

Bürgerschützenverein: dunkler Anzug, Zylinder mit Band und Medaille.

Allgem. Bürgerschützenverein: dunkler Anzug, Schützenhut.

Schützenverein Brandenburgertor: dunkler Anzug, Schützenband und Medaille.

Schützenverein „Einigkeit": dunkler Anzug, Schützenhut.

Schützenverein Große Westhofe: dunkler Anzug, Schützenhut und Medaille.

2. Teilnahme am Festzug:

Antreten 15 Uhr:

Bürgerschützenverein bei Alb. Christ.

Allgem. Bürgerschützenverein bei Büchner, Landbundhaus.

Schützenverein Brandenburgertor b. Lindenhof.

Schützenverein Einigkeit bei der Filiale Stolper.

Schützenverein Große Westhofe bei Peter Bauer.

Anzug für sämtliche Vereine wie beim Ausmarsch am Schützenfest (weiße Hose und Gewehre).

Es wird jedem Schützen zur Pflicht gemacht, sich an den Veranstaltungen des Feiertags der nationalen Arbeit zu beteiligen.

Bürgerschützenverein: Dr. Bührmeim.
Allgem. Bürgerschützenverein: Feldmann.
Schützenverein Brandenburgertor: Geise.
Schützenverein Einigkeit: Rolf.
Schützenverein Große Westhofe: Streiter.

Antreten am Montag, d. 1. Mai zum

Feldgottesdienst

bereits um 8,30 Uhr morgens und zum Umarsch um 3,15 Uhr nachm.

Spiel u. Sport

Samstag, d. 29. April, abends 8,30 Uhr

Monatsversammlung

bei Gruß.

T. V. Borgeln

Frühjahrsantumen

am 30. 4. 33.

Ab 6 Uhr: Tanz

an der Borgeler-Linde.

Eintritt: 0,50 Mk.

S. G. U.

Sonntag, den 30. April, 6 Uhr, Ulrichertor:

Morgenwanderung

mit Vogelkunde.

Abgeschlossene

4-5 Zimmer-Wohnung

zum 1. 6. oder später gesucht.

Angebote unter Nr. 2344 an die Geschst. d. Bl.

Krieger u. Landwehrverein Schwefe

Am Montag, den 1. Mai 8,45 Uhr morgens, tritt der Verein zum

Kirchgang

im Vereinslokal an. Die Teilnahme aller ist nationale Pflicht.

DER VORSTAND.

Auch Sie

sollten sich davon überzeugen wie gut und billig man bei

Reich

& Co.

Bekleidungshaus in Hamm (Westf.)

kaufen kann.

Sie finden hier eine Riesen-Auswahl über

1000

neue

und von besseren Herren kurze Zeit

getragene

Anzüge, Ueberzieher, Ulster, Gehröcke, Smokings, Cutawayanzüge, Lodenmäntel, Gummimäntel, Joppen, Hosen, (gestreift u. farbig), Sporthosen, Anzughosen, bl. Hosen, Bauchhosen, Kinderhosen, Lederjacken, Kletterwesten, Kinderanzüge, Arbeitskleidung u. s. w.

Die Preise sind so niedrig, daß sich jedermann, sogar mit kleinstem Einkommen (auch wenn erwerbslos) jetzt die notwendigen Kleidungsstücke anschaffen kann.

Auch für korpulente Herren passende Kleidung.

Den ganzen Tag durchgehend geöffnet.

REICH

& Co.

Bekleidungshaus

Hamm, i. W. Bahnhofstr. **19**

gegenb. Corso-Betriebe

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft mein guter Vater, unser lieber Schwiegervater und Großvater, Schwager und Onkel

Herr Rechnungsrat

Florenz Neuhaus

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer:

Käthe Brinkmann, geb. Neuhaus,
Paul Brinkmann,
Otto und Käthe Brinkmann.

Wuppertal-Barmen, den 26. April 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. April, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Osthofenfriedhofes in Soest aus statt.

Ritter Troll



15 Pfg. 7 Stück 1,- Mk.

Eine Sandblatt-Zigarre von ganz hervorragender Qualität welche auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen wird.

Adolf Storck, Brüderstr. 5

Achtung! Kraftwagenbesitzer!

Zylinder schleifen

Ventilbearbeitung

führen wir auf unseren modernsten Specialmaschinen bei größter Präzision unter Garantie billigst aus.

Keine Versandkosten! Kein Zeitverlust!

Verlangen Sie Offerte.

Rosenthal & Rustemeier

Soest-Westf. Telefon 90

Bekanntmachung

Gefunden: Ein Sammelalbum für Zeppelinbilder. Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche hier geltend machen.

Lohne, den 27. April 1933.

Die Polizeiverwaltung.

Für

Amateur-Photo-Feinarbeit

ist die

Drogerie Hugo Wiegeshoff

bekannt

Arbeitsgemeinschaft der militärischen Vereine STADT SOEST

National-Feiertag am 1. Mai

8,30 Uhr: Sammeln in den Vereinslokalen,

8,45 Uhr: Aufstellung auf der Osthofenstraße und Abmarsch zum Feldgottesdienst auf dem Schützenhof.

15,15 Uhr: Sammeln in den Vereinslokalen.

15,30 Uhr: Antreten sämtlicher Vereine auf der Osthofenstraße,

15,45 Uhr: Gemeinsamer Abmarsch zum Sammelplatz am Walburgertor zur Teilnahme am großen Festzuge. — — Dunkler Anzug, Vereinsmütze.

Zum Fahnennähen

mehrere Näherinnen

gesucht.

Keienburg.

Kaufm. Privatschule

v. Lehrer a. D. Fr.

Schelter

5 hauptamtliche Lehrkräfte.

Beginn: 2. Mai.

1. Jahresklassen
2. Halbjahresklassen
3. Klassen f. **Schüler m. höherer Schulbildg.** u. ältere Schüler.
4. Fortbildungsklassen für: Deutsch, Rechnen, Raumlehre, Schreiben, Briefwechsel usw.
5. Privatunterricht in sämtl. Fächern jederz.

Schulgeld RM. 15,— monatl.

Aufnahme (mit Ausnahme d. Kl. f. Sch. m. höh. Schulbildg.) **Freitag, den 28. 4. vorm. 8 Uhr.**

Fr. Schelter,

Soest, Burghofstr. 24. Tel. 1002.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 28. 4. 1933 sollen beim Wirt Andernach, Osthofentor, um 11 Uhr:

verschd. Radioapparate, Schreibmaschine, Ausziehtisch, Sofa, Warenschrank, Damenstrümpfe,

anschließend im Pfandlokal, Pollhofstraße:

1 Radioapparat,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

W. Kirchhof,
Gerichtsvollzieher kr. A.
in Soest, Filzenstraße 4



Subin.

Subin ist ein gutes **Mittel** für **Schweine**, gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche** u. zur **Anregung** der **Freßlust.** Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Schmerzende Füße sind eine Qual.
Burgit-Fußpflege
hilft Ihnen.
Kostenlose Beratung durch
Hans Hurlbrink, Soest
Grandweg 11

Keine Erfinderkonjunktur!

Auch Erfinder unterliegen der Krise. — Rückgang der Patentanmeldungen. — Die Beteiligung der einzelnen Industrien

Ebenso wie im Vorjahre ist auch im Jahre 1932 — wie die Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Berlin berichten — die Zahl der deutschen Patentanmeldungen zurückgegangen und beträgt 63 414 gegenüber 72 686 im Jahre 1931, was einer Abnahme von 9272 — 12,75% — entspricht. Verringert gegen das Vorjahr ist ferner die Zahl der im Berichtsjahr bekanntgemachten Anmeldungen um 24 — 0,08% —, die der Einsprüche um 531 — 3,5% —, die der Anträge auf Nichtigerklärung, Zurücknahme oder Lizenzerteilung um 59 — 17,7%, die der vernichteten und zurückgenommenen Patente um 3 — 7,7% — und die der nach der Patentrolle am Jahresschluß in Kraft gebliebenen Patente um 1701 — 1,78%. — Zugenommen hat die Zahl der Versagungen nach der Bekanntmachung um 323 — 21,6% —, die der erteilten Patente um 355 — 1,37% — und die der abgelaufenen und sonst gelöschten Patente um 8593 — 45,1%.

Die weitaus größte Zahl der angemeldeten Patente zeigt, wie in den Jahren vorher, wieder die Klasse Elektrotechnik, mit 9454, trotzdem hier gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang von 1509 Anmeldungen — 13,8% — zu verzeichnen ist. Es folgen Wagenbau, Kraftfahrzeuge und Fahrräder mit 3170, Instrumente mit 2846, chemische Verfahren und Apparate mit 2348, hauswirtschaftliche Maschinen, Geräte mit 2292 und Brennkraftmaschinen usw. mit 2009.

Die Klasse Elektrotechnik hat ebenfalls, wie in den Vorjahren, mit 3398 die größte Zahl der Patenterteilungen aufzuweisen. Dies bedeutet gegenüber 1931 eine Zunahme von 95 — 2,07%.

Für das Berichtsjahr entfallen auf das Deutsche Reich 51 515 Anmeldungen, welches gegenüber dem Vorjahre einer Abnahme von 6946 — 11,9% — entspricht, während das Ausland bei einem Rückgang um 2326 — 22,2 % — gegenüber 1931 mit 11 899 Anmeldungen beteiligt ist.

Der Anteil an den eingegangenen Anmeldungen stellt sich für das Inland auf 81,2 und für das Ausland auf 18,8%. An der Spitze der ausländischen Staaten steht Frankreich mit 2051 Anmeldungen. Es folgen die Schweiz mit 2046, die bisher seit 1925 am stärksten beteiligten Vereinigten Staaten von Amerika mit 1930 und Großbritannien mit 1208. Die übrigen Länder weisen weniger als 1000 Anmeldungen auf.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 26 201 Patente erteilt, davon 23 727 Haupt- und 2474 Zusatzpatente. Am Jahresschluß waren noch 94 111 Patente in Kraft.

Die Zahl der eingetragenen Gebrauchsmuster belief sich auf 44 500. Das entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahre um 4500 — 11%. Von den insgesamt in den Jahren 1891 bis einschließlich 1932 eingetragenen 1 246 500 Gebrauchsmustern wurden 1 078 596 gelöscht, so daß bei Abschluß des Berichtsjahres noch 167 904, und zwar 25 746 — 15,3% — länger als drei Jahre bestanden.

Die Zahl der Warenzeichenanmeldungen ist weiter, wie in den Vorjahren, im Absteigen und beträgt für das Berichtsjahr 20 278, d. h. 1351 — 6,25% — weniger als im Jahre 1931. Gelöscht wurden 25 997 Zeichen, das sind 290 — 1,11% weniger als im Vorjahre. Zur internationalen Registrierung deutscher Warenzeichen lagen 934 Anträge gegenüber 1093 im Vorjahre vor. International registrierte ausländische Marken gingen im Berichtsjahr 3030 gegenüber 3320 im Vorjahr ein. Die Zahl der in Deutschland international registrierten Marken beträgt für die Zeit von 1922 bis einschließlich 1932 insgesamt 15 635.

Handarbeit und Maschine

Der Kampf der Technokraten. — Die Einschätzung der Maschine in Deutschland. — Neuzeitliche Ueberlegungen. — Die verdrängte Handarbeit

Bekanntlich kämpfen die amerikanischen Techniker für eine neue Idee, von der schon so viel geschrieben ist, daß sie hier nicht weiter erörtert zu werden braucht. Aber man muß an diesen Kampf denken bei der Nachricht, daß in der deutschen Tabakindustrie der Gedanke erwogen wird, den Kampf gegen die Maschine aufzunehmen. Die Herstellung von Zigaretten und Zigarren ist in den letzten Jahren immer mehr auf Maschinenbetrieb übergeleitet. Abertausende, die früher Zigaretten und Zigarren in Handarbeit herstellten, sind brotlos geworden. Mehr und mehr wurden die Maschinen verbessert, wenn auch der Konsum, namentlich in Zigaretten stieg, die Maschinen waren jedem Konsum gewachsen. Zuletzt kamen die Zigarren-Maschinen auf, die selbst den alten Firmen, die nur teilweise sich für einige Arbeitsgänge der Maschine bedienten, Konkurrenz machten. Die Tabakindustrie wütete gegen diese Konkurrenz, denn sie verdarb die Preise, und das war in der Hauptsache für die Beurteilung der Vollmaschine maßgebend. Sie geht mit dem Gedanken um, alle in Gang befindlichen Maschinen der Industrie aufzukaufen, um sie kaltzustellen und um wieder die Handarbeit zur Geltung zu bringen.

Das wäre tatsächlich der einzige Weg, zahllosen Tabakarbeitern Lohn und Brot zu geben, aber — und das ist ja für die Industrie ausschlaggebend — wieder zu einem Preisniveau zu kommen, das Qualitätsarbeit bezahlt macht. Ob der Gedanke durchgeführt wird, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls ist hier eine Frage angeschnitten, die mit den Plänen der amerikanischen Technokraten nichts gemein hat. Dort will man die Maschinenkapazität ausnutzen und die Maschine zum Diener der Menschheit machen. Hier will man die Maschine in die Ecke stellen und den Menschen wieder Arbeit geben. Aber dieser Gedanke läßt sich selbstverständlich nur in einigen Industrien durchführen. Nicht in allen, wo die Maschine regiert und Abertausende brotlos gemacht hat. Die Maschine ist in der Produktion nicht mehr ganz entbehrlich. Vor nicht langer Zeit hat ein Rechenkünstler sich mit der Frage beschäftigt, wieviele Menschen arbeiten könnten, wenn für den Berliner Konsum nicht Maschinen, sondern Menschenhände sorgten. Und er kam zu dem Ergebnis, daß für die Berliner Bevölkerung 50 Millionen Menschen arbeiten müßten, da jetzt rund 5 Millionen Pferdekräfte für die Hauptstadt tätig sind. Man sieht aus dieser Berechnung, wie sehr die hochgeschraubte Kultur — oder was man Kultur nennt — Ansprüche geschaffen hat und daß es heute nicht mehr möglich ist, was früher ja der Fall war, mit Menschenhänden das zu schaffen, was die Maschinen vollbringen.

Es geht also nicht ohne Maschinen. Es ginge aber, wenn ein Teil der Maschinen, namentlich jener Maschinen, die neueste Erfindung darstellen, stillgelegt werden würde. Die Welt würde völlig zugrunde gehen, die Arbeitslosigkeit weiter steigen, noch mehr Hände würden ruhen, wenn die ganze Kapazität aller jetzt vorhandenen Maschinen ausgenutzt würde. Es ist bekannt, daß die deutsche Industrie überkapaziert ist, das heißt, daß sie technisch überrüstet wurde und ihre Maschinen nicht mehr auswerten kann. Aber man hat bei uns just wie in anderen Ländern, noch nicht einmal gewagt, alle neuen Maschinenkonstruktionen in die Tat umzusetzen. Es wäre nämlich möglich, heute die ganze Holzindustrie zu technisieren. Wenige Menschen könnten von der Baumfällmaschine ab bis zum Fertigfabrikat Maschinen in Gang halten und weitere Millionen arbeitslos machen. Maschinen wären heute bereits in der Lage, die Bergleute zu ersetzen. Gut, daß diese Maschinen teuer sind und bislang auf dem Papier stehen. Wie die Maschinen Menschenarbeit ersetzen, läßt sich an einigen Beispielen dartun. Wer erinnert sich nicht, daß früher einmal die Weber zu tun hatten und ein erträgliches Gewerbe hatten, daß schließlich die großen Spinnereien, die gewaltigen Maschinen, immer weiter ausgebaut, das Weberhandwerk vernichteten. Vor 150 Jahren haben noch 45 000 Hausfrauen sich Tag für Tag bemüht, den Spinnrocken in Bewegung zu halten. Mit diesen Maschinen, die die Welt gewissermaßen zuerst revoltierten, hat es aber angefangen. Sie sind nicht mehr fortzudenken, wie die Tabakmaschinen. Aber wie ist es mit der Lampenindustrie? Hier haben noch 1918 die Arbeiter am Tage 40 Lampen hergestellt, jetzt beaufsichtigt ein Mann eine Maschine, die im 24stündigen Lauf 73 000 Glühbirnen fabriziert. 1913 hat eine geschulte Kraft in einem bestimmten Zeitraum 500 Rasierklingen hergestellt, und heute bedient ein Hilfsarbeiter eine Maschine, die in der gleichen Zeit rund 32 000 Klingen herauswirft. Oder: die Schuhindustrie. Hier haben im Durchschnitt 100 Maschinen die Arbeit von 25 000 Menschen übernommen.

Kann man diese Maschinen Alteisen werden lassen, um den Menschen wieder Arbeit zu geben? Nein, nicht auf allen Gebieten ließe sich die Maschine verdrängen. Dort herrscht sie endgültig, dort ist sie wertvoller als der Mensch und dort produziert sie wirklich den gesteigerten Bedarf, den — wie das Berliner Beispiel dartut — Menschen nicht schaffen könnten. Es gibt aber Gebiete, wo die Maschine überflüssig ist, wo sie nicht verbilligt, wo sie tatsächlich nur Arbeitslose schafft, die sie ersetzen können. Und es bliebe, nachdem einmal die Frage in der Tabakindustrie aufgerollt ist, zu überlegen, wo die Maschinen entbehrlich sind. Das wird schließlich doch eine Aufgabe sein, mit der sich die ganze Welt befassen muß, wenn sie den Gedankengängen der Technokraten nicht folgen will. Denn man weiß heute bereits, daß — so gut die Konjunktur auch wäre — sich niemals wieder alle Hände beschäftigen könnten, weil die Maschine das Tätigkeitsfeld der Menschen verengt. Und der alte Kampf zwischen Mensch und Maschine dürfte neu aufleben in der Erkenntnis, daß schließlich zuerst die Menschen da sind, zuerst für die Menschen gesorgt werden muß. Und daß man in diesem Kampfe wohlweislich zu überlegen hat, welche Maschinen kein Recht besitzen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Ernst Leopold.

Schwimmende Inseln folgen dem Walfisch

Der Bau von schwimmenden Inseln gehört nicht mehr zu den neuesten Errungenschaften. Aber bislang haben sie sich darauf beschränkt, dem überseeischen Flugverkehr als Zwischenstationen zu dienen. Letzthin ist die Idee auch zu einem ganz anders gearteten Zwecke aufgegriffen worden. Man will nämlich von schwimmenden Inseln aus auf die Walfischjagd gehen. Zurzeit läßt eine norwegische Gesellschaft ein Schiff bauen, das ständig als schwimmende Insel vor Anker liegen soll. Es wird auch als Zwischenstation für die Post und den Ueberseeverkehr dienen, ist aber in der Hauptsache als Walfischjagd gedacht. Von hier soll auf die Walfische Jagd gemacht werden. Man im Anschluß daran gedenkt man hier in großem Ausmaße Oel und Tran zu gewinnen. Man rechnet mit etwa 20 000 Tonnen im Jahre. Um die riesigen Meeresbewohner rasch zu erlegen und in weitem Umkreise aufzuspüren, werden auf der schwimmenden Insel kleine Flugzeuge stationiert sein, die das Wasser nach jagdbarem Wilde absuchen.

Mit 30 000 Atmosphären gegen Bazillen

Zum Abtöten von Bakterien verwendete man bisher die Wärme und chemische Stoffe. In einem Bericht an die Akademie der Wissenschaften in Paris macht Prof. Roux, der Direktor des Pasteurschen Instituts, nun den Vorschlag, die Bazillen zu zerquetschen.

Man wird das Verfahren gut begreifen, wenn man sich in die Situation eines Mannes versetzt, der in die Tiefen des Ozeans hinabtaucht. Bekanntlich ist man infolge des ungeheuren Druckes der Wassermassen kaum 300 Meter tief vorgedrungen. In einer Tiefe von 10 000 Metern würde wahrscheinlich der menschliche Körper zu einem dünnen Strudelteig plattgedrückt werden. Warum könnte man nicht auch Bakterien unter einen so hohen Druck bringen?

Die Frage ist nur, ob ein so hoher Druck erreicht werden kann, wie er zum Plattdrücken der Bazillen notwendig ist. Der französische Physiker James Basset hat die Voraussetzung dafür geschaffen. Er hat Apparate konstruiert, in denen man die ungeheuren Drucke von 25—30 000 Atmosphären erzeugen kann. Das heißt also, daß auf einem Quadratzentimeter Oberfläche 30 000 Kilogramm lasten. Man kann sich ausrechnen, wie groß der Druck auf der Oberfläche eines Menschenkörpers wäre. Aber vielleicht genügt er auch schon für die mikroskopische Oberfläche eines Bazillus, um lebensgefährliche Quetschungen zu verursachen.

Mit seinem Mitarbeiter, Dr. Macheboeuf, hat Basset Flüssigkeiten, in denen Bakterien aufgeschwemmt waren, verschiedenen Drucken ausgesetzt. Einem Drucke von 4000 Atmosphären widerstehen die Bazillen sozusagen lachend. Aber bei 6000 Atmosphären, die er 45 Minuten einwirken läßt, gehen schon die meisten zugrunde. Allerdings gibt es unter ihnen einige besonders Hartnäckige, die selbst einem Drucke von 18 000 Atmosphären standhalten, und sich nachher, als ob garnichts geschehen wäre, normal entwickeln und fortpflanzen.

Ueberaus interessant ist die Feststellung, daß auch die Bakteriengifte (Toxine) gegen Druck empfindlich sind. So verliert z. B. das Diphtheriegift bei 3500 Atmosphären 80 Prozent seiner Wirksamkeit. Bei 17 000 Atmosphären hat nur noch den hundertsten Teil seiner Giftwirkung. Noch empfindlicher ist das Gift des Starrkrampferzeugers, das schon bei 13 500 Atmosphären fast ganz wirkungslos gemacht wird.

Diese Forschungsergebnisse, die sich aus der Herstellung der riesenhaften Drucke ergeben haben, können die allergrößte Bedeutung erlangen. Vielleicht ist dadurch ein neuer Weg der Desinfektion und Sterilisation gezeigt. Dann aber hat man es jetzt in der Hand, Toxine gradweise zu entgiften und kann so vielleicht wirkungsvolle und genau dosierte Heilsera auf einfache Art gewinnen.

Dr. A. H.

Blumen des Lebens

Eine Frühlingsgeschichte

Vor dem einzigen Blumenladen des kleinen Ortes stand ein junger Mann in dunklem Anzug, mit ernsten verträumten Augen und betrachtete aufmerksam das Schaufenster. Es war ein klarer Tag. Ostern stand vor der Tür, und das Städtchen lag noch einsam und verlassen da. Die wenigen Blumen des kleinen Ladens wirkten wie Vorboten des kommenden Sommers.

Der junge Mann öffnete die Tür und ging hinein.

„Ich möchte einen recht schönen Strauß weißer Rosen . . ." sagte er zu der Verkäuferin.

„Leider haben wir nur wenige weiße da. Darf ich einige rote hinzufügen?" fragte diese.

„Nein, es müssen ausschließlich weiße sein."

Die Verkäuferin begann den Strauß zu binden.

„Sie sind wohl erst vor kurzem angekommen, nicht wahr? Ich habe Sie früher nicht gesehen," bemerkte sie.

„Ja, vor drei Tagen," antwortete er.

„Gewiß in Geschäften hier?" vermutete sie wieder. Denn die Saison hatte noch nicht begonnen. Und Fremde kamen selten um diese Jahreszeit in diese Gegend.

„Ja," sagte er. „Ich habe hier zu tun."

„Ich weiß schon," meinte sie. „Sie sind Ingenieur, halten sich hier wegen des Baues der neuen Fabrik auf und sind im Gasthaus „Zum Löwen" abgestiegen.

Der junge Mann lächelte.

Mit dem Strauß weißer Rosen in der Hand ging er weiter. Auch gestern war er diesen Weg bis zu dem kleinen alten Friedhof gegangen. Da lag er auch schon vor ihm unter den Strahlen der Frühlingssonne. Gestern war er ganz einsam. Aber heute besserten Arbeiter seine verwitterten Mauern aus. Der junge Mann streifte das Seidenpapier ab und betrat durch eine schmale Gittertür den Friedhof. Die Maurer unterbrachen ihre Arbeit und blickten dem Fremden verwundert nach. Er ging mit gesenktem Kopf, ohne nach rechts und links zu sehen, ohne die Inschriften der alten, bemoosten Grabsteine zu lesen. Dann blieb er stehen, bückte sich und legte seine Blumen auf ein Grab.

„Sind Sie ein Verwandter?" erkundigte sich ein alter Maurer.

Der junge Mann schüttelte den Kopf. Er vermochte nicht zu sprechen, seine Kehle war wie zugeschnürt. Er war merklich erregt.

„Wer sind Sie denn," fragte der Maurer wieder. Doch der Fremde gab keine Antwort. Raschen Schrittes verließ er den Friedhof.

Der Weg stieg steil an. Als der Fremde die Anhöhe erreicht hatte, blickte er sich um. Tief unten lag der kleine Friedhof. Er sah, wie der alte Maurer, den er an seiner Bluse erkennen konnte, am Grabe stand und sich bemühte, dessen Inschrift zu entziffern. Dann hob er den Strauß auf und lehnte ihn aufrecht an den Grabstein, so war es schöner.

Nach einem langen Spaziergang kehrte der junge Mann in die Stadt zurück und aß zu Mittag. In der Vorhalle des Hotels schrieb er Karten an seine Freunde, als der Portier, in Begleitung eines jungen Mädchens auf ihn zutrat. Ihr Gesicht kam ihm bekannt vor.

„Verzeihung," sagte das junge Mädchen, „waren Sie heute auf dem Friedhof?"

Der junge Mann besahte es, während er sie aufmerksam betrachtete und sich vergebens bemühte herauszufinden, an wen sie ihn erinnerte.

„Der alte Maurer sagte zu mir, Sie hätten auf das Grab meiner Mutter Blumen gelegt."

„Warum taten Sie es denn?" fragte das Mädchen weiter.

Das Gesicht des jungen Mannes nahm einen traurigen Ausdruck an.

„Heute ist der Todestag meiner Mutter," sagte er. „Sie liegt in Hamburg. Ich beschloß, Blumen zu kaufen und sie hier, in der fernen Stadt auf irgendein Grab niederzulegen. Ich dachte, daß ich auf diese Weise am besten das Andenken meiner Mutter ehren würde."

Das Mädchen schwieg. Er fragte:

„Wie haben Sie erfahren, daß ich es war?"

„Ich ging in den Blumenladen und erkundigte mich, wer die Blumen gekauft hat. Denn sie konnten ja nirgends anders besorgt werden. Die Verkäuferin sagte mir, daß Sie hier wohnen."

Der Fremde sagte ernst:

„Ich versuche schon die ganze Zeit, mich zu entsinnen, wem Sie ähnlich sehen. Jetzt weiß ich es. Sie ähneln meiner Mutter, so wie ich mich ihrer aus meiner Kindheit erinnere. Sie starb mit siebenundzwanzig Jahren. Wie alt sind Sie?"

„Oh! Ich bin viel jünger!" erwiderte das Mädchen.

„Ich weiß, ich weiß . . . Man sieht es ja gleich . . . Aber warum stehen wir? Nehmen Sie doch bitte Platz!"

Sie setzten sich und der junge Mann bemerkte nachdenklich:

Wie merkwürdig das alles ist. Ich bin nicht abergläubisch, aber man könnte wirklich glauben, unsere Mütter haben es gewünscht, daß wir uns kennen lernen."

Das Mädchen sah ihn mit ihren großen, blauen Augen an, lächelte leicht — und dann begann ein langes Gespräch, das nur für sie beide interessant und wichtig war.

O. D.

Wie schnell läuft ein Tonfilm?

Alles ist genormt

Wenn wir uns der Zeit des stummen Films erinnern, so denken wir mit einem Gemisch von Heiterkeit und Grauen an die rasende Eile, mit der, namentlich in kleinen Lichtspieltheatern, häufig die Filme heruntergedreht wurden, nur weil ein „reichhaltiger" Spielplan in knappen anderthalb Stunden geboten werden sollte. Es war wirklich manchmal schwer, bei einer feierlichen Leichenparade den nötigen Ernst zu bewahren, wenn das Leichengefolge im Geschwindschritt vorbeizog.

Mit dem Unfug hat der Tonfilm aufgeräumt, oder vielmehr die physikalischen Gesetze des Tones haben ihm ein Ende gemacht. Läuft nämlich ein Tonfilm mit unmittelbar auf den Film kopiertem Tonstreifen schneller ab als er aufgenommen wurde, so ändert sich nicht nur die Geschwindigkeit der Bewegungen, sondern auch das Tempo der Musik und, was vielleicht noch wesentlicher ist, auch die Tonhöhe. Jeder Grammophonbesitzer kann das leicht ausprobieren, und er kann dabei ferner feststellen, daß das Ohr viel empfindlicher gegen Tempoänderungen ist als das Auge. Darum ist auch die minutliche Umdrehungszahl für Schallplatten mit 78 als Weltnorm festgelegt worden. Um beim Tonfilm eine naturgetreue Wiedergabe sicherzustellen, mußten Aufnahme- und Wiedergabegeschwindigkeit genormt werden; man hat sie international auf 24 Bilder je Sekunde festgelegt.

Die langwierigen und schwierigen internationalen Verhandlungen, bei denen Deutschland durch die Deutsche Kinotechnische Gesellschaft vertreten war, haben aber nicht nur dieses, sondern auch noch eine Reihe weiterer wichtiger Ergebnisse gebracht. So sind zum Beispiel die Abmessungen der Negativ- und Positivfilme, die Lochung, die Transportrollen, die Lage des Tonstreifens neben dem Bildstreifen und verschiedenes andere vereinheitlicht worden. Diese Normen, die vor kurzem vom Deutschen Normenausschuß herausgegeben worden sind, beziehen sich sämtlich auf den „Normalfilm". Für den „Schmalfilm", der namentlich für Liebhaberaufnahmen immer mehr an Bedeutung gewinnt, sind besondere Normen in nächster Zeit zu erwarten.

Italiens politische Lage

Von Oberst a. D. K. L. Oertzen

Als Mussolini auf Rom marschierte, soll die Armee — so gilt als sicher festgestellt — fest in der Hand des Königs gewesen sein. König Victor Emmanuel setzte sie nicht ein; lehnte die Entfachung des Bürgerkrieges ab und übertrug die Bildung eines neuen Kabinetts Mussolini, der auf diese Weise legal zur Macht kam. Der König bewahrte so den Staat vor schweren Erschütterungen und erreichte, daß das Heer vor einer Aufgabe bewahrt wurde, die es, auch wenn es obsiegt hätte, auf viele Jahre hinaus für seine eigentliche Aufgabe, den Schutz der italienischen Grenzen, unbrauchbar gemacht hätte.

Neben das Heer trat die faschistische Parteitruppe, von vornherein als innerpolitisches Werkzeug gedacht und deshalb nicht im Wettbewerb mit dem Heere. Man hat die italienische Bezeichnung: Milizia voluntaria mit Miliz übersetzt, obwohl sie keineswegs eine Miliz in unserem Sinne darstellt. Zu unterscheiden ist zwischen der gewöhnlichen Miliz und den Sondermilizen. Die Sondermilizen sind dauernd im Dienst und haben polizeiliche Aufgaben (Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-, Grenz-, Hafen-, Forst-, Straßen-, Kolonial-Miliz).

Die Stärke der Sondermilizen beträgt 939 Offiziere und 13 256 Unteroffiziere und Militi. Die gewöhnliche Miliz hat zu sorgen für Schutz des Regimes, für die vormilitärische Jugendausbildung, für die Weiterbildung der gedienten Wehrpflichtigen und den Heimatluftschutz. Im Kriege treten zu jeder Heeresdivision zwei Schwarzhemdenbataillone; die übrigen Angehörigen der Miliz werden in das stehende Heer eingereiht.

Das Heer besteht aus 30 Infanterie- und 2 Kavallerie-Divisionen, die von vier Armeeoberkommandos befehligt werden. Seine Stärke beträgt 14 899 Offiziere, 14 489 Unteroffiziere und (durchschnittlich) 220 000 Mann. Die aktive Dienstzeit beträgt 18 Monate, die jedoch für einen erheblichen Teil der Mannschaft aus Ersparnisgründen auf 12 und 6 Monate herabgesetzt wird. Von den 250 000 wehrfähigen Mannschaften des Jahrgangs können nur 180 000 eingestellt werden.

Die geopolitische Lage Italiens ist nicht günstig. Dabei hat man weniger an die langen Küsten Italiens zu denken, deren Städte im Krieg das Ziel der Geschosse feindlicher Schiffsbatterien wären, als daran, daß Italien fast in demselben Umfang wie Groß-Britannien von der Sicherheit seines Handels abhängig ist. Die Gefahr, die Italien deswegen bei jedem Kriege läuft, wäre erst behoben, wenn es wie England die Seeherrschaft besäße oder doch wenigstens im östlichen Teil im Mittelmeere.

Der italienische General Douhet hat ein neues strategisches System entwickelt, in dem er der Luftwaffe die entscheidende Rolle zuweist. Zu Lande und zu Wasser könnte man eine rasche Entscheidung nicht herbeiführen; wohl aber in der Luft: Man sollte darauf ausgehen, den Widerstandswillen des feindlichen Volkes dadurch zu brechen, daß man seine Städte in Asche legte. Der Douhetismus setzt voraus, daß die Landverteidigung den Gegner solange an der Grenze festhält bis die Luftangriffe ihre Wirkung getan haben. Diese Frage ist für Italien brennend. Hat das Land des Faschismus keinen Einfall seiner Nachbarn mehr zu befürchten? Gewiß hat Italien seine Grenzen im Großen Kriege verbessert; ist dafür aber in die Lage gekommen, im Ernstfalle mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit in einen Zwei-Fronten-Krieg verwickelt zu werden. Frankreich ist mit Südslawien verbunden. Die Heere dieser beiden Staaten sind Italiens Heer erheblich überlegen.

Italien hat von allen Mittelmeerländern den größten Seehandel. Es braucht eine sehr große Einfuhr um leben, besonders aber um einen Krieg führen zu können. Eine Blokade seiner Küsten durch den Gegner würde das Land rasch auf die Knie zwingen.

Italiens Sicherheit ist heute noch nicht gewährleistet. Gewiß hat sich dank der Anstrengungen Mussolinis seine militärische Lage in den letzten zehn Jahren gebessert. Noch nicht erreicht ist aber — weder militärisch, noch bündnispolitisch, daß Italien sich jeder Lage gewachsen fühlen kann.

Der Fall Gorgon

Aus **Warschau** wird geschrieben:

Die Sensation des ganzen Landes heißt Gorgon. Es gibt Gorgon-Seifen und Gorgon-Parfüms; Gorgon-Filme vor der Wochenschau in den Kinos, Gorgon-Aufrufe in der Presse und Demonstrationen für und wider Gorgon in fast allen Städten. Schlägt man ein illustriertes Blatt auf, so stößt man auf ein Bildnis Rita Gorgons — ist sie schuldig oder unschuldig, heißt die Frage, die an jedem Ort und zu jeder Gelegenheit gestellt wird, sei es, um ein Gespräch anzuknüpfen oder zu beenden, sei es, um ihm eine andere Wendung zu geben. Ihr Fall, der die Oeffentlichkeit so sehr bewegt, wird jetzt zum dritten Male vor Gericht verhandelt.

Rita Gorgon wird beschuldigt, die 15jährige Tochter Lusia des Ingenieurs Zaremba umgebracht zu haben. Eine Menge Indizien sprechen gegen sie, vor allem aber die Aussage des jungen Zaremba, der in der Mordnacht den Schatten des Verbrechers gesehen hat. Er behauptet, in diesem Schatten Rita Gorgon erkannt zu haben. Der Fall war schon einmal verhandelt worden, das zuständige Standgericht hatte ihn an das ordentliche Schwurgericht in Lemberg abgewiesen, von dem die Angeklagte nach langer Verhandlung zum Tode verurteilt worden war. Die Todesstrafe wurde aber nicht vollzogen, weil Frau Gorgon Mutter werden sollte. Sie entband auch im Gefängnis ein Kind, das sie Kropelka nannte — zu Deutsch: „Tränchen". Sie trägt tiefe Trauer. Um wen sie trauert? Um sich selbst, sagt sie. Sie ist eine auffallend schöne Frau, noch nicht 30 Jahre alt, in Jugoslawien geboren, mit einem Polen verheiratet, der sie verlassen hat und nach Amerika gegangen ist. Seither führte sie den Haushalt des Ingenieurs Zaremba, der sie gerne geheiratet hätte, wenn sich nicht seine Tochter so heftig gegen eine Ehe des Vaters mit Frau Gorgon gesträubt hätte. Diese Tochter wurde wenige Tage nach dem Weihnachtsfest in einer kleinen Sommerfrische bei Lemberg ermordet, wohin die Familie über die Festtage gezogen war. An der Mordstelle fand man ein blutgetränktes Taschentuch Rita Gorgons. Vieles spricht also dafür, daß sie die Tat begangen hat. Andere Umstände wiederum deuten darauf hin, daß der Mörder ein Berufsverbrecher gewesen sein dürfte, und die Tat selbst ein Lustmord war. Das Warschauer Appellationsgericht hat jedenfalls der Nichtigkeitsbeschwerde gegen das erste Urteil Folge gegeben und das Krakauer Gericht mit der Durchführung eines neuerlichen Schwurgerichtsprozesses betraut. In Lemberg war es zu großen Straßendemonstrationen gekommen und man wollte vermeiden, diese Stadt noch einmal zum Verhandlungsort zu wählen. Das Krakauer Gericht mußte aber zwei Lokalaugenscheine am Tatort durchführen. Die Schnellzugsreise dorthin dauert acht Stunden. In jeder Station, in der der Zug hielt, waren unerzählte Menschenmassen versammelt, die ihrer Meinung für und wider die Angeklagte lärmend Ausdruck gaben. Die Zeitungen, die täglich spaltenlange Berichte bringen, erhalten ununterbrochen Zuschriften; der Gerichtshof und die Prozeßbeteiligten können sich vor der Fülle der Briefe nicht mehr retten. An den Verhandlungen nehmen die namhaftesten polnischen Schriftsteller als Zuhörer teil. Eine Anzahl polnischer Dichterinnen hat sich mit einem Manifest für Frau Gorgon an die polnischen Frauen gewandt. Sie selbst verteidigt sich mit absoluter Sicherheit und glaubt fest an ihren Freispruch.

Ein steiles Moment wird Nationalheiligtum

Die Extern-Steine im Teutoburger Wald sollen zur National-Wallfahrtsstätte erklärt werden.



Oestlich der alten Bischofsstadt Paderborn erhebt sich der Teutoburger Wald, jenes deutsche Mittelgebirge, das in seinen wohlgeformten Hügelketten nur stetes Gleichmaß kennt und nicht hinter jedem Berg eine besondere landschaftliche Ueberraschung ahnen läßt. Wie fromme Hände greifen die Bergwälder ineinander.

Nur einmal wird diese beglückende Behaglichkeit der Landschaft jäh unterbrochen. In einem Waldtal, etwas oberhalb des bekannten Heilbades Lippspringe, wachsen unvermittelt aus dem Grund, der breit und gelassen daliegt, vier Steinkolosse auf. Rasch und kühn erheben sich die Steinsäulen ins Licht. Zusammengerückt stehen sie als massige Wächter an den Ufern eines spiegelklaren Waldsees. Geheimnisvoll wie ihr Name: Externsteine.

Einer dieser Steine trägt jenes grandiose Relief, das den unbestrittenen Ruf der ganzen Felsengruppe erwirkte. In das Gestein eingehauen ist in Reliefmanier die Darstellung der Kreuzabnahme zu sehen. In Idee und Gestaltung einmalig.

Selbst Goethe hat bei seinem Aufenthalt in Pyrmont eine Wanderung zu diesem alten Bildwerk gemacht und erschüttert vor seiner Größe gestanden. Eine ausführliche Abhandlung, die er über die gewonnenen Eindrücke zu Papier brachte, ist heute noch nachzulesen.

Die Entstehungszeit der Kreuzigungsgruppe ist mit Bestimmtheit nicht festzustellen. Der Stil läßt aber darauf schließen, daß das Bildwerk im 11. oder 12. Jahrhundert in das Felsgestein eingemeißelt wurde. Schöpfer des Relief waren aller Wahrscheinlichkeit nach Benediktiner, die — wie aus Urkunden ersichtlich ist — im Jahre 1093 durch Kauf in den Besitz der Externsteine gelangten.

Das Relief hat eine Höhe von 3,15 Meter und eine Breite von 3,60 Meter. Der Zahn der Zeit hat viel zerstört, so daß das Ganze auf den ersten Blick einen zerrissenen Eindruck erwecken muß.

Im einzelnen ist folgendes zu sehen: Zunächst das Kreuz, das an seinen Balkenenden trapezartige Ausläufer hat. Der Körper des Heilandes ist gerade vom Holz der Schmach losgelöst und ruht auf den starken Schultern des Joseph von Arimathäa. Dieser Getreue des Herrn hat nur ein Bein. Das andere ist im Laufe der Zeit verwittert. Ganz links (vom Beschauer aus) steht die Mutter Maria. Sie neigt ihr Haupt so tief, daß es das Haupt ihres Sohnes berührt. Goethe hat von dieser Gruppierung besonders Notiz genommen. Er sagt: „Vorzüglich loben wir den Gedanken, daß der Kopf des herabsinkenden Heilandes an das Antlitz der zur Rechten stehenden Mutter sich lehnt, ja, durch ihre Hand sanft angedrückt wird; ein schönes, würdiges Zusammentreffen, das wir nirgends wiedergefunden haben, ob es gleich der Größe einer so erhabenen Mutter zukommt."

Unmittelbar rechts vom Kreuzesstamm ist der hl. Nikodemus zu sehen, der anscheinend auf einen Schemel gestiegen ist, um den Leib des Herrn vom Kreuze lösen zu können. Demütig blickt er auf den toten Heiland, der auf der Schulter Josephs ruht. Leider fehlen dieser Figur die Beine, die auch verwittert sind. Hinter Nikodemus steht der Lieblingsjünger des Herrn: Johannes. Mit der einen Hand deutet er auf das Kreuz, mit der anderen hält er das Evangelienbuch. Das Haupt ist schmerzerfüllt zur Seite geneigt.

Rechts und links am Ende des Querbalkens sieht man zwei Scheiben. In einer von ihnen ruht eine männliche, in der anderen eine weibliche Figur. Sie führen große, flatternde Tücher an ihre Augen. Die Erklärung für diese symbolische Darstellung ist leicht gegeben. Nach dem Berichte der Heiligen Schrift verdunkelten sich beim Tode des Herrn Sonne und Mond. In den vorliegenden Darstellungen des Externsteiner Reliefs haben wir eine Versinnbildlichung dieser Naturvorgänge.

Links über dem Querbalken erregt eine eigenartige Gruppe unser besonderes Interesse. Man sieht eine Halbfigur, die ein Kindlein auf dem Arme trägt. Die Halbfigur stellt Gott Vater dar. Das Kindlein ist die Seele seines Sohnes. Mit der rechten Hand segnet Gott Vater die erlöste Erde, in der linken trägt er das Zeichen des Sieges: die Kreuzesfahne.

Unter der eigentlichen Darstellung der Kreuzesabnahme hat der Meißel des unbekannten Künstlers noch mehr Bilder in den Stein gegraben. Aber nicht sehr viel ist mehr davon erhalten. Man erkennt nur noch zwei nackte Figuren — Adam und Eva, die gläubig und dankend zum Kreuze aufschauen. Sie fürchten sich nicht mehr vor der Gewalt der Schlange, die mit ihrem Drachenkörper die Leiber der beiden Erlösten umschlungen hält.

Großartig ist die Komposition. Dreieckstaffelt baut sich das Bildwerk auf: am Boden der Hinweis auf den Sündenfall, darüber die Darstellung des Erlösungsaktes, und über allem thront der triumphierende Gott.

Es war an einem aufbrechenden Sommermorgen — die Sonne hing noch halb hinter den Bergen —, als ich zum ersten Male vor dem Externstein-Relief stand. Niemals wieder habe ich die Größe, den Rhythmus, den Klang der Leidenschaft, der aus dem behauenen Felsen sprühte, so klar verspürt, wie in dieser Stunde. Die Wellen des Waldsees schlugen gegen den Fuß des Felsens. Unaufhörlich. Ich stand stumm vor dem lebendigen Bild im lebendigen Stein.

H. J. B.

Die Fluginsel „Westfalen"

Am Travemünder und Brodtener Ufer drängen sich die Neugierigen. Immer neue Scharen strömen hinzu. Draußen in der Travemünder Bucht liegt, ohne alle lästigen und hinderlichen Aufbauten, in der Form, wie man ihn in Bremen umbaute, der Lloyd-Dampfer „Westfalen", die erste schwimmende Insel der Welt, die für den Flugverkehr über die Ozeane in Betracht kommt. Der Dampfer liegt schon seit einigen Tagen in der Travemünder Reede vor Anker und fährt von Zeit zu Zeit hinaus, um mit den beiden Riesenwalen „Monsun" und „Passat" die letzten Flug- und Wasserungsproben zu unternehmen.

Die Fluginsel „Westfalen" ist mit einer starken Radio-Sendestation ausgerüstet, verfügt über vorzügliche Werkstätten und Benzinlager und über gute Unterkunftsräume für die Mannschaften, die dauernd, auf der „Westfalen" stationiert, im Calmengürtel im Atlantik schwimmen werden.

Das Wichtigste aber an der Fluginsel sind ein mächtiges Schleppsegel und eine Katapulteinrichtung. Nur mit Hilfe des Schleppsegels ist es möglich — auch bei bewegter See — ein Flugzeug an Bord zu nehmen. Das im Wasser hängende Schleppsegel ist eine gewisse „Beruhigungsfläche" für die aufgeregten Wellen. Das wasserne Flugboot geht erst auf dem Wasser nahe bei dem Schleppsegel nieder und fährt dann [illegible] es dann [illegible] an Bord genommen werden kann. Die Ladung, die das Flugzeug mitbr[illegible]t, wird dann schleunigst umgeladen in das a[illegible]ere Flugzeug, das man dann mit einem Katapult, wie es ja schon auf der „Bremen" und auf der „Europa" in Betrieb ist, gen Himmel schießt, und zwar mit einer Beschleunigung, die ausreicht, um das Flugboot fliegend zu erhalten.

Dieses Wassern und An-Bordnehmen und das Aufschießen auf dem Heinkelschen Preßluft-Katapult muß sorgfältig erprobt werden, d. h. die Mannschaften müssen bis zum äußersten genau eingespielt werden in die maschinellen und handgrifflichen Notwendigkeiten. Aus diesem Grunde werden jetzt in der Travemünder Bucht die Probeflüge und die Probewasserungen immer wiederholt.

Wie die Proben zeigen, bewährt sich die erste schwimmende Fluginsel ganz ausgezeichnet. Die Versuche in der Travemünder Bucht werden von ersten europäischen Fachleuten und Leitern der Luft-Hansa überwacht und beobachtet. Der genaue Zeitpunkt der Ausreise der „Westfalen" in die „Calmenzone" steht noch nicht fest, es kann sich aber nur noch um Tage oder Wochen handeln. Und mit der Indienststellung im Atlantik ist die letzte Etappe in der Schaffung des regelmäßigen Flugverkehrs zwischen Europa und Amerika erreicht. Diese Tatsache beleuchtet die Wichtigkeit der „Generalprobe" in der Travemünder Bucht.

Der vorsichtige Motorradler

Eine amüsante Geschichte, deren Held ein Motorradfahrer ist, wird aus England berichtet. Der Mann ließ sein Rad vor dem Bahnhof einer kleinen Stadt stehen und erkundigte sich drinnen nach irgendwelchen Zugverbindungen. Als er wieder herauskam, sah er von weitem einen Polizisten neben dem Rad stehen. Sämtliche denkbaren Verstöße gegen die verschiedensten Polizeiverordnungen fielen ihm ein. Getrieben von seinem schlechten Gewissen macht er kehrt, setzte sich auf den nächsten Zug und fuhr eine Station weiter. Von dort aus rief er die Polizei der soeben verlassenen Stadt an, erklärte, sein Rad sei gestohlen worden und bat um Nachforschung. Nach einer Viertelstunde schon klingelte das Telephon, und die Polizei meldete sich stolz, man habe das Rad herrenlos vor dem Bahnhof gefunden, und er möge es nur ruhig abholen.

Vorsicht bei Trauerfeiern geboten

Die sterblichen Ueberreste des Maharadschas von Rawanagar sind den heiligen Flammen übergeben worden. An dem gewaltigen Trauerzuge nahm fast die gesamte Bevölkerung von Jamnagar, der Residenz des Verstorbenen, teil, lediglich sein Nachfolger, Raj Djawijan Sinhji, glänzte durch Abwesenheit. Er hatte dem Sarg 500 Meter das Geleit gegeben und war dann sofort in den Palast zurückgekehrt. Darin Pietätlosigkeit zu sehen wäre aber falsch, vielmehr erfüllte des Maharadschas Neffe und Thronerbe damit nur eine alte kluge Tradition, die darin ihren Ursprung hat, daß einst vor Jahrhunderten ein unrechtmäßiger Kronprätendent die Macht gerade in den wenigen herrscherlosen Stunden an sich riß, als der rechtmäßige Erbe trauernd hinter dem Sarge des verstorbenen Maharadschas schritt. Seither gilt in diesem Lande Vorsicht bei Trauerfeiern für geboten.

Ein Wohltäter!?

Ein Glasgower Millionär hatte für 300 arme Frauen der Stadt eine wöchentliche Unterstützung von je 7½ Schilling ausgesetzt, die von seiner Vermögensverwaltung regelmäßig ausbezahlt wurden. Eines Tages kam ein übereifriger Freund zu ihm und erzählte ihm, daß eine der Frauen regelmäßig ihr Geld vertrinke. Der Wohltäter ließ sich nicht irremachen. „Sie vertrinkt das Geld?" fragt er, „Und hat natürlich nichts übrig, um sich etwas zu essen zu kaufen? Da muß ich natürlich den Betrag verdoppeln!"

Geld aus Kanonen

Ein in Nizza weilender Engländer hat kürzlich in seiner Geldbörse eine seltene Entdeckung gemacht. Zwischen einer Menge französischer Nickelstücke befand sich ein gleichgroßes Kupferstück von fremdartigem Aussehen, von dem sich schon auf den ersten Blick sagen ließ, daß es sehr lange Zeit im Verkehr gewesen sein muß. Der neue Besitzer ließ die Münze, die sein Interesse erweckt hatte, untersuchen. Es stellte sich dabei heraus, daß sie aus der Zeit Ludwigs XIV. stammte, also mehr als 200 Jahre im Verkehr war. Ihr Wert beträgt sechs Deniers, ihr Metall stammt aus alten französischen Schiffskanonen, die zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts eingeschmolzen wurden, um zur Herstellung von Notgeld zu dienen. Dieses Notgeld wurde im Schloß Dardenne geprägt, Dardenne liegt bei Toulon, nach dem Prägungsort erhielten die Münzen auch ihren Namen — man nannte sie „Dardennes". Der Finder des Stückes erklärt, er sei so viel auf Reisen gewesen, habe viel falsches und viel aus dem Verkehr gezogenes Geld erhalten, niemals aber noch eine Münze, die sich länger als 200 Jahre im Umlauf gehalten hätte. Er hat sich veranlaßt gesehen, dies den Times mitzuteilen, und es würde ihn interessieren zu hören, ob [illegible] je auf eine noch höhere [illegible] Münze gestoßen sei.